Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 140. Sonntag den 18. Juni. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 17. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kammerherrn, Hofmarschall Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen, Oberst-Lieutenant Grafen von Pückler, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern, so wie dem Kammerherrn und Schloßhauptmann von Koblenz, Landrath Grafen von Boos-Waldeck, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen und Höchstderen Tochter, die Prinzessin Louise, Königliche Hoheit, sind gestern nach Koblenz abgereist.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst August Sulkowski, von Schloß Reisen.

Abgereist: Se Excellenz der General der Infanterie, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Neumann, nach Teplitz.

Telegraphische Depesche der Ostsee-Zeitung.

Dresden, den 16. Juni. Das „Dresdner Journal" meldet: Fürst Paskiewitsch ist am 10. vor Silistria verwundet; er hat darauf das Kommando an Gortschakoff übergeben, und ist nach Jassy abgereist.

Fürst Woronzoff ist in Dresden angekommen.

Deutschland.

☾ Berlin, den 16. Juni. Die Feier der Vermählung der Prinzessin Louise, Tochter des Prinzen Karl, mit dem Rittmeister, Prinzen von Hessen-Philippsthal, soll nach den vorläufig getroffenen Anordnungen am 27. Juni, dem Geburtstage des erlauchten Vaters der Braut, stattfinden. Nach den über das Befinden des Landgrafen von Hessen-Philippsthal aus Barchfeld hier eingegangenen Nachrichten ist indeß wenig Aussicht für die Wiederherstellung des hohen Patienten; die Aerzte ziehen seine Genesung in Zweifel. Es ist mithin nur zu wahrscheinlich, daß das Vermählungsfest einen Aufschub erfahren wird.

In unseren diplomatischen Stellungen sind einige Veränderungen vorgegangen. Herr v. Canitz, bisheriger Gesandter am Hofe zu Turin, ist dazu ausersehen, den Grafen Bernstorff, der die Stelle des Ritter Bunsen in London übernimmt, in Neapel zu ersetzen, und der Graf v. Oriolla, Bruder des Ihnen bekannten Kommandeurs des 7. Husaren-Regiments in Bonn, ist für Herrn v. Werther, der bekanntlich den durch den Tod des Generals v. Rochow in St. Petersburg erledigten Gesandtschaftsposten einnehmen soll, zum Gesandten in Kopenhagen ernannt worden. Die Ersatzmänner für Turin und Rio Janeiro sind noch nicht bekannt, doch habe ich Ihnen schon wiederholt gemeldet, daß der frühere Staatsminister Graf v. Auerswald sich geneigt erklärt hat, als Ministerresident nach Rio zu gehen.

Die Unterhandlungen, welche gegenwärtig in Betreff der Anleihe von 30 Millionen mit dem Hause Rothschild hier stattfinden, haben, wie versichert wird, noch zu keinem Resultat geführt. Allgemein ist hier die Meinung verbreitet, daß nach dem Abschluß der Anleihe mit den 4 Gebrüdern Rothschild auch sofort die große Staatsmaßregel der Mobilmachung zur Ausführung gelangen werde. Diese Folgerung dürfte indeß doch nicht ganz richtig sein; jedenfalls wird das Haus Rothschild auch noch Zeit behalten wollen, seine Maßnahmen zu treffen.

Auf dem Kriegsschauplatze haben sich keine nennenswerthe Veränderungen zugetragen. Die militairischen Operationen sind, wenn auch nicht völlig ins Stocken gerathen, so doch noch immer nicht von einem entscheidenden Resultat begleitet gewesen. Die Verluste der Russen häufen sich und die Erfolge bleiben aus.

In den hiesigen politischen Kreisen geht es überaus still her, seitdem die Tetschener Konferenzen keine Beschäftigung mehr gewähren und von der Tagesordnung entfernt worden sind. Zuletzt war noch die Rede von einem Waffenstillstande, über den auf Schloß Tetschen verhandelt worden sei, um alsdann auf einem Kongresse über die Wiederherstellung des Friedens unterhandeln zu können. Ueber diese von unserem Könige gemachte Proposition habe sich indeß der Kaiser von Oesterreich noch die Entscheidung vorbehalten; gleichwohl sei es aber über einige andere wichtige Puukte zwischen beiden Monarchen zu einer völligen Verständigung gekommen, so daß, treten Unterhandlungen ein, Preußen und Oesterreich immer gemeinsame Forderungen stellen werden. Schon jetzt soll eine Uebereinkunft über Garantieen für die bessere Auslegung des Donau-Mündungs-Vertrages in Tetschen erzielt worden sein.

Mit großer Erwartung sieht man jetzt der Erklärung entgegen, welche der Kaiser von Rußland auf die ihm von Oesterreich am 3. Juni zugegangene Aufforderung und die dringend zu unterstützen und zu befürworten, Aufgabe des Oberstlieutenant v. Manteuffel geworden ist, geben wird. Ehe wir diese nicht kennen, wird auch die jetzige politische Windstille nicht ihr Ende erreichen. Hat aber der Kaiser gesprochen und stellt seine Antwort Oesterreich nicht zufrieden, dann dürfte doch endlich Ernst aus der Sache werden und das Preußisch-Oesterreichische Schutz- und Trutzbündniß zur Ausführung kommen. Denn das weiß man von Tetschen her, daß unser König dort von Neuem seine Bereitschaft ausgesprochen hat, bei fortgesetzter Weigerung Rußlands in die Forderungen Oesterreichs zu willigen, wie sein Bundesgenosse für die schon arg genug beeinträchtigten Deutschen Interessen einzustehen.

In den offiziellen Kreisen beschäftigt man sich viel mit dem Kabinetsrath Niebuhr und will wissen, daß er aus seiner gegenwärtigen Stellung scheiden werde. Soviel mir bekannt, steht Herr Niebuhr bei des Königs Majestät in hohen Gnaden, so daß er ihn gern jederzeit um sich sieht. Aus diesem Grunde lasse ich für jetzt dies Gerücht noch unbeachtet.

Ueber unsere Stadt war heute Mittag ein förmlicher Wolkenbruch gekommen, so daß unsere Straßen unter Wasser gesetzt wurden. Zur Zeit des Wettrennens klärte sich der Himmel wieder auf und das Publikum strömte in Schaaren nach dem Rennplatze. Fürst Sulkowski, der vom Schlosse Reisen hier bereits eingetroffen ist, hat zu dem diesjährigen Rennen 5 Pferde gestellt.

— Die an Se. Majestät unseren König von seinem erhabenen Neffen gerichtete Einladung nach Tetschen, gab, sagt die offiziöse P. C., die allen Theilen erwünschte Veranlassung, die auf die gegenwärtige Europäische Krisis bezüglichen Fragen in vertraulichster Weise, sowohl unter sich als unter ihren obersten Räthen, zur Besprechung zu bringen. Wir können unsererseits mit voller Gewißheit die Nachricht bestätigen, daß das Ergebniß der Zusammenkunft nach allen Seiten hin ein befriedigendes gewesen ist. Die zwischen den beiden hohen Fürsten bestehenden Beziehungen der Zuneigung und des Vertrauens sind nicht allein durch den aufrichtigen und unmittelbaren Austausch der Ansichten noch inniger befestigt worden, sondern es hat sich auch in den politischen Berathungen das erfreulichste Einverständniß über die Tragweite des zwischen den beiden Deutschen Großmächten abgeschlossenen Bündnisses und über die Ziele ihres Zusammenwirkens herausgestellt. Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir das politische Ergebniß der Tetschener Konferenz dahin zusammenfassen, daß es dem Vertrage vom 20. April d. J. eine neue Bekräftigung ertheilt hat, wodurch jedem Mißverständnisse für die Zukunft vorgebeugt wird. Wie die Ereignisse sich auch wenden mögen, wir haben jetzt eine neue Bürgschaft dafür, daß Preußen und Oesterreich, sowohl in den Beziehungen zu den Deutschen Bundesgenossen, als in ihrer Stellung zum Auslande, ihre Interessen als innig verbundene betrachten und mit vereinten Kräften für eine baldige und befriedigende Lösung der Orientalischen Frage zu wirken entschlossen sind.

— Hiesige Blätter geben die Zahl der auf Schloß Babertsberg empfangenen Deputationen, ausschließlich derjenigen des Nationaldankes, auf 70 an, ohne die Vollständigkeit des Verzeichnisses verbürgen zu können, da sich leicht später noch mehrere angeschlossen haben dürften. Auch ist nachfolgend nicht die Reihefolge der stattgehabten Vorstellung beobachtet. Es waren Deputationen erschienen: 1) von der Stadt Berlin, 2) vom Gardekorps, 3) vom achten Armeekorps, 4) vom siebenten Armeekorps, 5) von den Ständen der Lausitz, 6) von den Kommunalständen der Ober-Lausitz, 7) der Stände von Westphalen, 8) der Ostpriegnitz, 9) der Rheinischen Stände, 10) des Teltower Kreises, 11) des Wirsitzer Kreises, 12) des Flatower Kreises, 13) des Kreises Chodziesen, 14) des 31. Stadtbezirks von Berlin, und nachstehende Städte: 15) Elberfeld, 16) Görlitz, 17) Frankfurt a. d. O., 18) Barmen, 19) Potsdam, 20) Danzig, 21) Flatow, 22) Breslau, 23) Münster, 24) Stettin (Magistrat), 25) Stettin (Stadtverordnete u. s. w., 26) Grossen, 27) Beelitz, 28) Brieg, 29) Kolberg, 30) Düsseldorf, 31) Bonn, 32) Prenzlau, 33) Brandenburg, 34) Bochum, 35) Duisburg, 36) Stolpe, 37) Wedehand, 38) des evangelischen Kirchenrathes, 39) der evangelischen Geistlichen, 40—42) der drei großen Landes-Freimaurerlogen, 43) der Akademie zu Berlin, 44) der Akademie der Künste zu Berlin, 45) der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, 46) des großen Rathes des Treubundes, 47) des großen Rheinischen Vereins, 48) des Veteranenvereins ehemaliger Kampfgenossen, 49) des Veteranen-Jägerkorps zu Berlin, 50) des Vereins der Freiwilligen in Magdeburg, 51) der uniformirten Korps junger Waffengefährten, 52) der gemeinnützigen Baugesellschaft, 53) der Flachsbau-Gesellschaft, 54) des Gewerberaths in Berlin, 55) des Gymnasii in Potsdam, 56) der Aeltesten der Kaufmannschaft in Berlin, 57) der Judenschaft in Berlin, 58) der jüdischen Gemeinde in Potsdam, 59) der Schützengilden in Berlin, 60) in Potsdam, 61) in Charlottenburg, 62) in Kolberg, 63) der Beamten und Pächter der Herrschaften Flatow und Krojancke, 64) der Ouvriers, welche am Bau des Schlosses Babertsberg beschäftigt gewesen sind. Von mehreren Städten waren zwei Deputationen angemeldet, wodurch die Zahl 70 vollständig wurde.

— Der „St. A." enthält eine Bekanntmachung vom 10. Juni 1854 — betreffend das Verbot der Durchfuhr von Kriegsmunition durch Preußen und eine Bekanntmachung vom 6. Juni 1854 — betreffend die Ausreichung der Zins-Koupons Ser. II. zu den Schuldverschreibungen der Staatsanleihe vom Jahre 1850.

— Der General der Infanterie a. D. v. Scharnhorst ist am 13. d. M., von einem Schlaganfall getroffen, zu Ems verschieden.

Das Silberhochzeits-Geschenk der Rheinprovinz.

Eines der sinnreichsten und schönsten Weihgeschenke, mit denen Preußische Treue und Liebe für das hochverehrte Königshaus dem erlauchten Paare, welches dem Throne am nächsten steht, zu dem am 11. Juni begangenen Silberfeste seiner gesegneten Ehe ihre Huldigungen darzubringen sich beeiferte, ist das den hohen Gefeierten, dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen, bei dieser Gelegenheit von der Rheinprovinz gewidmete Album, zu dessen Ausschmückung eine ganze Schaar von Künstlern mitgewirkt hat, die theils am Rhein geboren sind, theils jetzt daselbst leben oder sich früher eine Zeitlang dort aufgehalten haben. Von der auserwählten Reihe malerischer Darstellungen aus den Gebieten der landschaftlichen und Städte-Ansichten, der Religion und Geschichte, der Sage und des Volkslebens, welche dies Album umfaßt, ist zugleich eine erläuternde Beschreibung angefertigt worden, welcher einige einleitende Worte vorausgehen, die in dem Ausdrucke dankbarer Verehrung für das hohe Jubelpaar den Gedanken und die Gesinnung bezeichnen, aus denen dies bedeutungsvolle Kunstwerk hervorgegangen. Die Bewohner der Rheinprovinz hofften, außer dem Beweise ihrer innigen Anhänglichkeit auch die Fortschritte in Kunst und Industrie dadurch an den Tag zu legen und sich ein bleibendes Andenken in dem Herzen des erlauchten Fürstenpaares zu stiften. Daher sollte Alles, was dieses Werk darbietet, unmittelbar oder wenigstens mittelbar mit der Rheinprovinz in Verbindung stehen.

Der Einband des Albums sollte in den Verzierungen wesentlich monumentalen Charakter der Rheinlande aussprechen, es sind daher die Deckel im Byzantinischen und Gothischen Style ausgeführt. Die Idee war dabei, die Wappen Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen, so wie die der Hauptprovinzen, aus welchen die Rheinlande bestehen, mit den Wappen der bedeutendsten Städte derselben zusammenzustellen. Die Erfindung und Anordnung dieser symbolischen Ornamente ist vom Historienmaler Andreas Müller, geb. zu Hessen-Kassel 1811, gegenwärtig in Düsseldorf; auch sind alle Arbeiten unter seiner besonderen Leitung ausgeführt; der Einband ist vom Hofbuchbinder Wenker in Düsseldorf gefertigt. Der Text zu dem Album giebt dann auch die nähere Beschreibung aller Verzierungen und die Namen derjenigen, welche an den verschiedenen Details gearbeitet. Das im Gothischen Style aus Polysanderholz gearbeitete Pult, auf welchem das Album ruht, ist vom Hof-Möbel-Fabrikanten O. Pourroy in Düsseldorf nach einer Zeichnung des Professors Wiegmann ausgeführt.

Das Titelblatt, mit welchem die Reihe der malerischen Darstellungen eröffnet wird, ist von Eduard Bendemann, geb. zu Berlin 1811, gegenwärtig Professor an der Akademie zu Dresden. Dem hohen Jubelpaar wird auf diesem Blatt ein frischer Kranz dargebracht von der Rheinprovinz, umgeben von Knaben, welche die verschiedenen Stände und Beschäftigungen der Provinz charakterisiren; historische Arabesken umranken das Bild. Hieran schließt sich das Zueignungsblatt von Levy Elkan, geb. 1808 zu Köln und daselbst wohnhaft; sinnbildliche Gruppen verschiedener Art, immer in Beziehung auf die Rheinprovinz, ihre Geschichte, Kunst und Industrie, umgeben die Schrift. Eine Zeichnung, welche diesem Zueignungsblatt sich anzureihen bestimmt ist, wird vom Direktor Peter v. Cornelius, geb. zu Düsseldorf 1787, noch geliefert werden.

Es folgen nun die Landschaften und Ansichten von Städten und Kunstmonumenten der Rheinprovinz, 31 an der Zahl; sie stellen dar: Saarburg und die Kapelle des Königs Johann von Böhmen, von A. G. Lasinski, geb. 1812 zu Alt-Simmern, jetzt in Finthen bei Mainz; Trier, von Oswald Achenbach, geb. 1827 zu Düsseldorf und dort wohnhaft; Gegend von Trarbach an der Mosel, von R. v. Nordmann, geb. 1806 zu Stettin, seit 1834 in Düsseldorf; den Rheingrafenstein, von Graf Stanisl. v. Kalkreuth, geb. 1821 zu Kozmin, jetzt in Düsseldorf; Burg Rheinstein, von Aug. v. Wille, geb. 1828 in Hessen-Kassel, jetzt in Düsseldorf; Bacharach, von A. Schulten, geb. 1811 zu Düsseldorf und daselbst wohnhaft; den Loreleyfelsen, von A. Achenbach, geb. 1815 zu Kassel, wohnhaft in Düsseldorf; Gegend bei Gerolstein in der Eifel, von Balduin Wolff, geb. 1820 in Schlesien, jetzt in Düsseldorf; Schloß Elz, von Caspar Scheuren, geb. 1810 zu Aachen, jetzt in Düsseldorf; Bad Bertrich, von Gustav Zick, geb. 1810 zu Koblenz und ebenda wohnhaft; Schloß Stolzenfels, von Alb. Flamm, geb. 1823 in Köln, jetzt in Düsseldorf; Koblenz und Ehrenbreitstein, von K. Adloff, geb. 1819 zu Düsseldorf und daselbst wohnhaft; das Wohnzimmer Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin von Preußen im Schlosse zu Koblenz, von Carl Em. Conrad, geb. 1810 zu Berlin, jetzt in Düsseldorf; Kloster Laach, von J. W. Schirmer, geb. 1807 zu Jülich, jetzt Professor an der Akademie zu Düsseldorf; Gegend an der Ahr mit dem Calvarienberge, von Const. Schmidt, geb. 1817 zu Mainz, jetzt in Düsseldorf; die St. Apollinarski-Kirche bei Remagen und das Siebengebirge, von A. Weber, geb. 1817 zu Frankfurt a. M., jetzt in Düsseldorf; die Ruine Godesberg, von Alex. Michelis, geb. 1823 zu Münster, wohnhaft in Düsseldorf; Bonn mit dem Siebengebirge, von Franz Hengsbach, geb. 1814 zu Werl in Westphalen, jetzt zu Düsseldorf; Aachen, von Herm. Mevius, geb. 1820 zu Breslau, jetzt in Düsseldorf; südliche Ansicht des Domes zu Aachen, von Joh. Gottfr. Pulian, geb. 1809 zu Meißen, wohnhaft zu Düsseldorf; Köln, von Ad. Lasinski; das Innere des hohen Chores des Kölner Doms, von Professor A. Wegelin, geb. 1814 zu Kleve, jetzt zu Köln; die Mitteltafel des Kölner Dombildes „die Anbetung der heiligen drei Könige", nachgebildet von G. Osterwald, geb. 1803 zu Rinteln, wohnhaft in Köln; die Kirche zu Altenberg, von A. Keßler, geb. 1826 zu Tilsit, jetzt in Düsseldorf; den Marktplatz in Düsseldorf, von K. Hilgers, geb. 1818 zu Düsseldorf und ebendaselbst wohnhaft; Düsselthal, von V. Ruths, geb. 1827 zu Hamburg, jetzt in Düsseldorf; Elberfeld, von W. Klein, geb. 1821 zu Düsseldorf und wohnhaft daselbst, Kaiserswerth mit der Diakonissen-Anstalt und den Ruinen des Barbarossa-Palastes, von J. Hoegg, geb. 1826 zu Koblenz, jetzt in Düsseldorf; Mühlheim an der Ruhr und Schloß Broich, von Friedr. Heunert, geb. 1808 zu Soest, jetzt in Düsseldorf; die St. Viktorskirche zu Xanten, von Rud. Wiegmann, geb. 1804 zu Hannover, jetzt Professor an der Akademie zu Düsseldorf; Kleve, von B. C. Koekoek, geb. 1805 zu Middelburg in Holland, jetzt in Kleve.

Dem religiösen Gebiet sind 6 Darstellungen des Albums entnommen, dem geschichtlichen 16, dem der Sage und Legende 13. Zu den ersteren wurden folgende Gegenstände gewählt: Vision über die Fortdauer der Seele, vou Dr. W. v. Schadow, geb. 1789 zu Berlin, gegenwärtig Direktor der Akademie zu Düsseldorf; die Vermählung Mariä mit Joseph, von Karl Müller, geb. 1818 zu Darmstadt, jetzt in Düsseldorf; die Verkündigung, von Prof. E. Deger, geb. 1809 zu Barkenem bei Hildesheim, jetzt in Düsseldorf; die heilige Cäcilie und König David, von Andreas Müller; Noli me tangere (Evangel. Joh. 20, 17), von Franz

— Die von der Stadt dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen dargebrachte Votivtafel ist behufs ihrer gänzlichen Vollendung wieder in die Hände ihrer Verfertiger, Gebrüder Vollgold, zurückgenommen. Bei der Abholung wurden dieselben von dem Prinzen und der Prinzessin in einer fast halbstündigen Audienz empfangen und hatten sie sich einer wiederholten Anerkennung ihrer Arbeit zu erfreuen. Der Prinz lenkte selbst das Gespräch auf die Münchener Industrie-Ausstellung und ertheilte seine Genehmigung, die Votivtafel dahin zu senden, mit dem Bemerken, daß sich dieses Werk auch noch spät eines angemessenen Platzes versichert halten dürfte.

— Die Aufhebung der Malmène'schen Anstalt und die Verhaftung des Vorstehers ist dem Vernehmen nach in Folge von Ermittelungen geschehen, welche einen zweiten Fall schwerer Körper-Verletzung an einem Knaben festgestellt haben, der an den erlittenen Mißhandlungen längere Zeit in der Charité krank lag. (Krzztg.)

— Das „C.-B." hat neulich die in Berlin erscheinenden Zeitschriften zusammengestellt, dabei aber die militairischen weggelassen. Die Zahl derselben überwiegt die aller anderen Hauptstädte und beweist in welcher Richtung grade Berlin die Spitze nimmt. Es erscheinen hier: 1) das Militair-Wochenblatt mit den Beiheften; 2) die Militair-Literatur-Zeitung; 3) die Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges; 4) das Archiv für die Offiziere der Artillerie und des Ingenieur-Corps; 5) der Soldatenfreund. Außerdem in dem nahe gelegenen Potsdam noch die Wehrzeitung. Im ganzen übrigen Deutschland erscheinen nur zwei militairische Zeitschriften: „der Oesterreichische Soldatenfreund" in Wien und die „Allgemeine Militair-Zeitung in Darmstadt; in Paris 3, in London 3, in Petersburg 4.

— Die kürzlich aus hiesigen Werkstätten nach Stockholm gelieferten 7000 Militairhelme sind von der dortigen Prüfungs-Kommission sehr belobt und besser als die in Schweden fabricirten befunden worden. Die Schwedischen Fabrikanten hatten für die Anfertigung ca. 12,000 Rthlr. Bco. mehr gefordert.

— Die des Märzkomplotts wegen Angeklagten, deren Prozeß am 34. vor dem Staatsgerichtshof beginnt, haben, wie das „C.-B." meldet, Mühe, die nöthige Zahl von Vertheidigern zu finden.

— Bei dem Hofmechanikus Amuel hierselbst wurden in diesen Tagen aus dem Hauptquartier in Bukarest für mehrere Hundert Thaler Fernröhre mit achromatischen Gläsern, zum Felddienst passend, bestellt. Dieselben tragen schon beim Preis von 5 Rthlr. an auf 2 Meilen Entfernung. — Für das jetzt in Berlin zum Rennen und Wollmarkt sich sammelnde Publikum wird auch das Aumel'sche Lager landwirthschaftlicher Maschinen von Interesse sein. Von den billigen Schrotmühlen z. B. wurden in diesem Jahre bereits 86 Exemplare verkauft. Für Gartenbesitzer sind neu „Sonnenuhren auf Marmor" mit einem kleinen Böller, der von selbst abfeuert; abgestimmte Gartenglocken, die durch den Wind bewegt werden 2c. Auch die harmonisch abgestimmten Kuh- und Schaafgeläute nach Schweizer Art werden viel gekauft.

Stettin. — Am 10. Mai ist die unverehelichte Henriette Thom, welche sich im schwangeren Zustande befunden haben soll, von drei berüchtigten Diebinnen, sämmtlich aus Bärwalde, dadurch getödtet worden, daß sie dieselbe beim Uebergange über die Persante, zwischen Wusterhanse und Zuch, von dem Uebergangsstege in den Fluß geworfen und so lange unter das Wasser getaucht haben, bis sie todt gewesen ist. Grund zu diesem Verbrechen sind früher gemeinschaftlich verübte Diebstähle, welche die Tom bereits bekannt hatte und zu deren Aburtelung am 12. Mai vor dem Kreisgericht in Neustettin Termin anberaumt gewesen. Der Glaube, daß die Aussage der Thom an diesem Tage den drei Verbrecherinnen Strafe zuführen, daß sie aber freigesprochen werden würden, wenn die Thom im Termine nicht erscheine, reifte das Vornehmen der Verbrecherinnen und brachte die That zur Ausführung. Zwei der Angeklagten haben den Mord bereits eingestanden, und bekannt, daß sie solchen, so wie die Art der Ausführung vorher verabredet und zu diesem Zwecke die Thom, unter dem Vorgeben, nach Flackenheide und Gramenz, um Kartoffeln zu betteln, zu gehen, dazu überredet haben, mit ihnen den Fußsteig von Wusterhanse nach Zug über den Persantesteg einzuschlagen. (Stett. Ztg.)

Königsberg, den 14. Juni. Se. Maj. der König trafen heute Abend gegen 9 Uhr im besten Wohlsein hier ein und mit Allerhöchstdemselben Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen. Sämmtliche patriotische Vereine der hiesigen Stadt fanden sich zeitig ein, um seine Maj. zu begrüßen. Die Mitglieder der städtischen Schützengilde, des Preußen-Vereins, der Einigkeits- und Preußen-Ressource, die Veteranen hatten sich in zwei Reihen, zwischen welchen der Weg sich befand, aufgestellt und bildeten eine unabsehbare Chaine. Reich geschmückt waren alle Straßen und Plätze, die Se. Maj. bis zum Schlosse passirten. Nach 9 Uhr fand vor dem Königl. Schlosse ein großer Zapfenstreich statt. (Ostpreuß. Ztg.)

Hamburg, den 12. Juni. Schon seit länger als 14 Tagen war unsere Polizeibehörde, welche in Folge der am 7. Mai stattgefundenen Ermordung der Wittwe Jacob und ihrer Tochter in aller Stille eine außerordentliche Thätigkeit entwickelte, über die Person des Mörders so ziemlich in Sicherheit; allein die Indicien waren immer noch nicht hinreichend, um ihn direkt einer so schweren That beschuldigen zu können, bis die Polizei nach den Pfingsttagen Gelegenheit fand, von demselben darüber Nachweis zu fordern, auf welche Weise er zu dem Gelde gekommen sei, womit er in letzterer Zeit einen ungewöhnlichen Aufwand in seiner Lebensweise gemacht hatte. Hier gerieth er in Widersprüche, wollte es bald sich erspart, bald von seinen Angehörigen erhalten haben, und als man ihn immer schärfer inquirirte, gab er an, er habe eine Summe, welche kürzlich ein Auswanderer verloren, gefunden. In diesem Zugeständniß fand die Polizei nun die gewünschte Gelegenheit, ihn seit dem 7. Juni in Arrest zu behalten. Da mehrten sich endlich die Indicien gegen ihn noch von neuem, und vorgestern Nachmittag gegen 3 Uhr gelang es endlich, ihn zum Geständniß zu bringen. Sein Name ist Timm, von Profession ist er Drechsler und $19\frac{1}{2}$ Jahr alt. Er ist ein Hiesiger, hat seine Mutter noch am Leben und mehrere rechtschaffene Brüder hier als Gewerbtreibende etablirt, kurz, er gehört einer sehr respektabeln Familie an. Bis zum Sonntag den 7. Mai d. J. befand er sich seit etwa einem halben Jahre in Arbeit beim Drechslermeister Vernimb, welcher in dem an der Straße gelegenen Hause der Ermordeten im Breitengange wohnte. Wie wir erfahren, führte er die That auf folgende, sehr wohlüberlegte und kaltblütige Weise aus. An dem gedachten Tage entfernte er sich aus dem Hause seines Meisters, mit einem Hammer, einer Kneipzange und einem Brotmesser bewaffnet, trank in einem Keller, dem sogenannten Pfannkuchenkeller, erst zwei Gläser Grogg, um sich Courage zu machen, und begab sich etwa um $9\frac{1}{2}$ Uhr zur Wittwe Jakob. Er hatte sonst schon bei ihr waschen lassen, war aber noch niemals im Hause gewesen. Einlaß verschaffte er sich durch ein Vorhemd, das er in der Hand hielt und waschen zu lassen vorgab. Kaum hatte die alte Frau ihm die Hausthür geöffnet, so gab er ihr einen Schlag mit dem Hammer auf den Kopf, daß sie niederstürzte, im Fallen aber noch nach ihrer Tochter jammerte. Rasch verschloß er die Hausthür, und ein zweiter Schlag machte die Matrone verstummen, worauf er ihr mit dem mitgebrachten Messer die Gurgel durchschnitt. Dann wollte er zur Tochter, welche an diesem Abend in der ersten Etage des Hauses mit dem Reinigen eines Ofens beschäftigt gewesen war. Sie kam ihm schon auf der Treppe entgegen und er führte mit dem Hammer einen Schlag nach ihrem Kopfe, der die beabsichtigte Wirkung aber verfehlte. Die Tochter, eine ziemlich kräftige Person, packte ihn vielmehr an und rang einen Augenblick mit ihm, wobei er den Hammer verlor oder wegwarf und sie dann an die Gurgel griff, so, daß sie nicht schreien konnte, und beinahe schon erstickte. Dann drückte er sie auf den Feuerheerd nieder, versetzte ihr hintereinander mehrere Stiche von hinten in den Nacken (bei der Sektion hat man, wenn wir nicht irren, 13 gezählt) und gab ihr endlich, nachdem die schon tödtlich Gettroffene sich ringend mit dem Mörder vom Feuerheerd nach der Stelle geschleppt hatte, wo die Leiche der Mutter lag, noch einen Schnitt über den Hals. Als das unglückliche Opfer sich da noch im Todeskampf regte, stürzte er dasselbe die Kellertreppe hinnunter. Dabei muß das Messer, welches, obgleich erst später, dennoch ein wichtiges Corpus delicti bildete, mit hinuntergefallen sein. Der Mörder war selbst nicht im Keller. Als er sich nun, um den beabsichtigten Raub auszuführen, die Treppe hinauf begab, da pochte Jemand an die Hausthür. Wir wissen, daß es der Bursche des Büchsenmachers Wagler in der Mühlenstraße mit einem Bündel Wäsche war und daß die Nachbarn nach wiederholtem Klopfen ihm riethen, nur am anderen Tage wiederzukommen. Timm hörte es und wollte erst sein Licht auslöschen, besann sich jedoch eines Anderen und ließ es brennen. Dann wusch er sich oben im Hause in demselben Seifenwasser, welches, von der Tochter zur Ofenreinigung benutzt, schon etwas schwarz gefärbt war, trocknete sich in ein mitgebrachtes Hemd ab und öffnete einen Cylinder, iu welchem er etwa 100 Mk. in verschiedenen kleinen Packeten gefunden haben will. Nachdem er ein Messer der Wittwe Jakob, in Blut getaucht, zur Leiche gelegt, um einen Selbstmord und Mord zwischen Mutter und Tochter zu fingiren, und sonstige Spuren vertilgt hatte, verließ er um 11 Uhr das Haus und begab sich über die Straße zu einer leichtfertigen Wirthschaft im Ehebrechergang, wo er die Nacht zubrachte. Am anderen Morgen gegen 11 Uhr ging er zu seinem bisherigen Meister, in dessen Wohnung und Nachbarschaft gerade Alles in der größten Aufregung war, und bat denselben, in seiner Werkstätte sich noch einiges Werkzeug anfertigen zu dürfen, indem er sich jetzt mit Bildhauerei beschäftigen wolle. Da Herr Vernimb ihn aus keinem anderen Grunde entlassen hatte, als weil er ihn entbehren konnte, so gestattete er ihm diese Arbeit. Während derselben stand Timm mit dem Gesicht nach dem Hofe gewandt, wo der Allen mysteriöse, nur ihm allein klare Doppelmord verübt worden war. Ja er mischte sich auch ganz unbefangen in die Gespräche und wohnte der Beerdigung auf dem Kirchhofe bei. Allein das erste Corpus delicti, welches auf seine Spur führte, war das unter dem Schrank gefundene Vorhemd. Mit ziemlicher Gewißheit wurde es von Zeugen als das seine bezeichnet. Damit aber die Erkundigungen wegen des Vorhemdes von der Polizei in einer unbefangenen Weise und als ob das Vorhemd ganz außer aller Beziehung zu dem Morde stehe, fortgesetzt werden konnten, so wurde es nöthig, auf eine glaubhafte Weise das Gerücht zu verbreiten, daß sich ein ganz argloser und unbescholtener Mann als der Eigenthümer des Vorhemdes gemeldet habe. Es hatte dies den gewünschten Erfolg. Timm selbst nach dem Vorhemd gefragt, gab an, es nicht zu kennen, früher ein ähnliches besessen, aber unlängst zerrissen zu haben. Da er sein Alibi zur muthmaßlichen Zeit der That mit einiger Glaubwürdigkeit nachweisen konnte, auch von früher nichts gegen ihn vorlag und er überdies ein unschuldiges und unbefangenes Wesen zur Schau trug, so konnte man den allerdings gegen ihn gehegten Verdacht nicht aussprechen, sondern mußte sich damit begnügen, ihn im Stillen zu beobachten, wo er sich denn bald, namentlich in den Pfingsttagen, in den Tanzlokalen 2c. durch Geldausgaben immer verdächtiger machte. Eine zweite Spur gab das bei der Leiche der Tochter im Keller gefundene Messer. Am Mittwoch vor Pfingsten wurde dasselbe dem Drechslermeister Vernimb vorgelegt, welcher es sogleich als das seine erkannte. Seine Mutter hatte es vor längerer Zeit dem Gesellen Timm zum Brotschneiden übergeben und dieser es nur bei den Leichen vergessen. Hammer und Zange hatte er am Morgen nach der That unvermerkt wieder bei seinem früheren Meister an Ort und Stelle gelegt. Nachdem er am 7. Juni, wie oben erwähnt, wegen Unterschlagung gefundenen Geldes in Arrest behalten worden war, vermißte man unter seiner Garderobe, welche er seit jener Mordthat sehr vollständig hatte, einen Arbeitsrock. Derselbe wurde vorgestern von dem auf dem Steinweg wohnenden Bruder des Thäters, bei welchem derselbe logirte, herbeigeschafft, und dieser Rock war der dritte Verräther. Es waren von demselben nicht nur der vordere Theil der Aermel und ein Theil des Bruststücks augenscheinlich absichtlich abgerissen, sondern man fand auch Blutspuren daran. Allen diesen Indicien gegenüber, und da ferner das von den Auswanderern verlorene Geld mit den von Timm bis auf ca. 15 Mk. verausgabten Geldsorten nicht übereinstimmte, konnte sich derselbe nicht länger halten und legte, scharf inquirirt, in einem zerknirschten, reuigen Zustande das Geständniß der That ab. (Hamb. N.)

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Der „Wanderer im Norden" meldet: „Der Kaiser von Rußland hat bei seiner letzten Inspektionsreise in Finnland folgende Betrügereien des Kommandanten auf Sweaborg entdeckt. Derselbe hat nicht allein das Kupferdach der Festung, sondern auch die Ammunition und Kanonen gestohlen und verkauft, und anstatt der weggenommenen Kanonenkugeln Kugeln von Holz verfertigen lassen, die schwarz angestrichen waren; ferner hatte er zwei für die Befestigung nothwendige Schanzen planiren und in einen Obstgarten verwandeln lassen. Er ist in Folge dieser Verbrechen zu lebenslänglicher harter Gefängnißstrafe verurtheilt. — In Finnland fürchtet man mehr eine Schwedische Landarmee als die Englisch-Französische Flotte, und die Finnen glauben, daß die Schweden am Kriege Theil nehmen werden. Die ganze südliche Küste von Finnland ist von Kosaken-Piquets besetzt. Beim angestellten Probe-Schießen auf neugebauten Kanonen-Schaluppen von Föhrenholz hat es sich gezeigt, daß die Boote bei dem ersten Schuß auseinander gingen. — Abo ist vertheidigt von zwölf tauglichen Kanonen-Schaluppen und einigen Batterieen. Die Stimmung der daselbst garnisonirenden Russischen Truppen ist sehr gedrückt. Der Handel und die Fabriken liegen ganz und gar darnieder; die Preise der Lebensmittel sind unerhört hoch; die Bauern müssen Ammunition für Rechnung der Krone führen, wofür sie nur halbe Bezahlung im Papiergeld erhalten. — Seit des Kaisers Besuch auf Sweaborg wird Tag und Nacht an der Befestigung gearbeitet, welche sehr verfallen war. Die Mannschaften der Russ. Regimenter sehen Elend und verhungert aus, als wenn sie auf Wasser und Brot gesetzt wären, was von der unter aller Kritik schlechten Verpflegung, die einem Schweinefutter verglichen werden kann und dazu noch sparsam ausgetheilt wird, herrühren mag. Die später angekommenen Truppen, die von Russ. Garderegimentern genommen sind, sehen dagegen stattlich aus. Die Truppen sind

---

Ittenbach, geb. 1813 zu Königswinter, jetzt in Düsseldorf; Charitas, von Th Minkrop, geb. 1814 auf dem Bauernhof Barkhoven bei Werden, jetzt in Düsseldorf. Zu den geschichtlichen: der Waffen- oder Schwertertanz der Germanen, nach einem Freskofries des Elberfelder Rathhauses, von Joseph Fay, geb. 1815 zu Köln, jetzt in Düsseldorf; Chlodwig in der Schlacht bei Zülpich, von Jos. Kehren, geb 1817 zu Hülfrath, jetzt in Düsseldorf; die Gesandtschaft des Tartaren-Chans bei Karl dem Großen, von Jul. Schrader, geb. 1815 zu Berlin, jetzt Prof. an der Akademie zu Berlin; Kaiser Otto III. im Grabe Karl's des Großen, von H. Stilke, geb. 1805 in Berlin und hier wohnhaft; Erzbischof Hanno von Köln entführt den jungen Kaiser Heinrich IV., von W. Volkhart, geb. 1816 zu Herdicke an der Ruhr, jetzt in Düsseldorf; die Krönung des Kaisers Friedrich Barbarossa, von H. Mücke, geb. 1806 zu Breslau, jetzt Professor an der Akademie zu Düsseldorf; Friedrich der Rothbart verurtheilt den Pfalzgrafen von Stahleck zum Hundetragen, von Herm. Plüddemann, geb. 1810 zu Kolberg, jetzt in Dresden; Heinrich der Jüngere aus dem Wolfischen Hause und Agnes von Hohenstaufen nach ihrer Vermählung auf Schloß Stahleck, von Eman. Leutze, geb. 1816 zu Gmünd in Württemberg, jetzt in Düsseldorf; Erzbischof Conrad von Hochsteden legt den Grundstein zum Dom in Köln, von W. Sohn, geb. 1831 zu Berlin, jetzt in Düsseldorf; Bestrafung der Raubritter am Rhein durch Kaiser Rudolph von Habsburg, von Prof. K. Fr. Lessing, geboren 1808 zu Breslau, jetzt in Düsseldorf; Erzbischof Engelbert von Köln wird bei Schwelm ermordet, von Lorenz Clasen, geb. 1812 zu Düsseldorf, jetzt in Berlin; der große Kurfürst als Jüngling bei der Schenkenschanze in der Nähe von Kleve, von Christian Sell, geb. 1831 zu Altona, jetzt in Düsseldorf; die Schlacht bei Kloster Kamp in der Nähe von Meurs, von Emil Hänten, geb. 1827 zu Paris, jetzt in Düsseldorf; die Schlacht bei Krefeld, von Georg Bleibtreu, geb. 1828 zu Xanten, jetzt in Düsseldorf; Uebergang des Schlesischen Armee-Korps unter Blücher und York über den Rhein bei Caub, von Wilhelm Camphausen, geboren 1818 zu Düsseldorf, gegenwärtig ebendaselbst; Empfang der Königin Viktoria von England durch Se. Maj. den König im Schlosse zu Brühl 1845, von H. Kretzschmer, geb. 1814 zu Anklam, jetzt in Berlin. Der Sage und Legende gehören an: der Schwanenritter zu Kleve, von Jul. Hübner, geb. 1806 zu Oels, jetzt Professor an der Akademie zu Dresden; die Loreley, von Karl Sohn, geb. 1805 zu Berlin, jetzt Professor an der Akademie zu Düsseldorf; St. Gereon vor dem Richter, von Theobald v. Oer, geb. 1808 auf dem Rittergut Rottbeck bei Münster, jetzt in Dresden; St. Goar predigt den Fischern, von Eduard Steinbrück, geb. 1802 zu Magdeburg, jetzt in Berlin; das Begräbniß der heiligen Nothburga, von Aug. Chauvin, geb. 1818 zu Aachen, jetzt Professor an der Akademie zu Lüttich; Kaiser Karl's Roß entdeckt die Aachener Quelle, von Karl Clasen, geb. 1812 zu Düsseldorf, gegenwärtig ebendaselbst; Kaiser Karl bei Fastrada's Leiche, von A. Ehrhardt, geb. 1814 zu Berlin, jetzt Professor an der Akademie zu Dresden; Kaiser Karl mit Eginhard in der Schule, von O. Mengelberg, geb. 1817 zu Düsseldorf und ebenda wohnhaft; Kaiser Karl findet Eginhard und Emma wieder, von Frau Marie Wiegmann, geb. 1824 zu Silberberg, wohnhaft zu Düsseldorf; die heilige Genofeva, von Professor Christian Köhler, geb. 1809 zu Werben in der Altmark, wohnhaft in Düsseldorf; Otto der Schütz, von Louis Blanc, geb, 1811 zu Berlin, jetzt in Düsseldorf; Kaiser Otto III. und Landgraf Eggo von Aachen, von Theodor Hildebrand, geb. 1804 zu Stettin, jetzt Professor an der Akademie zu Düsseldorf; Peter Hahn, der Schmied von Solingen, von A. F. Siegert, geb. 1820 zu Neuwied, jetzt in Düsseldorf.

Den Schluß bilden Scenen aus dem Rheinischen Volksleben, 10 an der Zahl: Wirthshaus- und Küferleben, von Karl Hübner, geb. 1815 zu Königsberg, jetzt in Düsseldorf; Weinlese, von Jakob Becker, geboren 1813 zu Worms, jetzt Professor am Städelschen Institut zu Frankfurt a. M.; Karneval, von Ad. Schrödter, geb. 1805 zu Schwedt, jetzt in Frankfurt a. M.; Schifferleben, von Rud. Jordan, geb. 1812 zu Berlin, wohnhaft iu Düsseldorf; das Mailehn an der Ahr, von Adolph Tidemand, geb. 1815 zu Mandel in Norwegen, jetzt in Düsseldorf; Ernte, von Christian Eduard Böttcher, geb. 1818 zu Imgenbroich bei Montjoie, wohnhaft in Düsseldorf; das St. Nikolas-Fest, von F. Wirschebrink, geb. 1818 zu Burgsteinfurt, jetzt in Düsseldorf; St. Martins-Abend, von Ed. Geselschap, geb. 1815 zu Amsterdam, wohnhaft in Düsseldorf; Wallfahrt, von Theodor Maaßen, geb. 1819 zu Aachen, jetzt in Düsseldorf; Rheinisches Frühstück, von J. W. Preyer, geb. 1803 zu Rheydt, jetzt in Düsseldorf.

Das Album bietet demnach, neben seiner Bedeutung als ein Zeichen treuer Anhänglichkeit und als eine künstlerische Versinnlichung der Geschichte und des Lebens der Rhein-Provinz, zugleich einen vollständigen Ueberblick über die Rheinische Malerschule und wird dem hohen Fürstenpaar, welchem es geweiht ist, in jeder Beziehung gewiß ein werthvolles Andenken bleiben. (P. C.)

Vermischtes.

Auf der Leipziger Messe kam ein Berliner Stutzer zu dem berühmten Schneidermeister Pancratius Schmidt und wünschte einen Frack. „Nach welcher Façon", fragte Pancratius, „ist er Ihnen gefällig, nach Französischer, Englischer oder Deutscher?" Der Berliner, welcher bei keiner der Großmächte anstoßen wollte, erwiderte rasch: „Machen Sie mir ihn neutral." — Ein altpreußischer Patriot ist der Stutzer jedenfalls nicht gewesen, sonst hätte er sich bei „Landsberger" gekleidet, wo Unaussprechliche mit dem Bildniß des Kaisers Napoleon zu haben sind.

Unter der Rubrik „Menschenhandel" theilt der „Allg. Poliz.-Anz." folgende traurige Thatsache mit: „Schon seit einigen Jahren werden Kinder aus ärmeren Gemeinden des Herzogthums Nassau und Großherzogthums Hessen in der Regel mit Einwilligung der Eltern, welche dafür einige Gulden erhalten, nach England oder Amerika gebracht, dort zu Musiziren, Betteln, zu Arbeiten in Fabriken 2c. verwendet, nach Ablauf einiger Jahre aber an Leib und Seele ruinirt, mit den schändlichsten Krankheiten behaftet, in ihr Vaterland zurückgeschickt. Kürzlich erst wurden mehrere Männer in Biebrich verhaftet, welche eben im Begriff waren, 21 junge Mädchen von 12 bis 16 Jahren auf ein Schiff und uach Amerika zu bringen. Fast alle Kinder waren, zur tiefsten Schande der Eltern, ohne Legitimationspapiere gegen eine unbedeutende Summe überlassen worden. Die Kinder wurden von Wiesbaden aus, wo voriges Jahr ein ähnlicher Fall vorgekommen, in die Heimath zurückgebracht und die Untersuchung eingeleitet.

sehr begierig nach starken Getränken und überladen sich bei der geringsten Gelegenheit in einem unerhörten Grade."

Stockholm, den 9. Juni. „Aftonbladet" meldet nach heute eingegangenen Berichten aus Abo, daß, (wie bereits Pos. Ztg. Nr. 138. telegr. mitgetheilt) sich Englische Kriegsschiffe vor Brahestad eingefunden und die Auslieferung der dort im Bau begriffenen Russ. Kanonenböte verlangt haben. Als dies verweigert wurde, seien die Schiffe in den Hafen eingelaufen und haben sowohl die Kanonenböte als eine große Anzahl von Kauffahrteischiffen entweder weggenommen oder zerstört, auch die Werfte in Brand geschossen, wodurch gegen 10,000 Tonnen Theer verloren gegangen und ein Schaden von mehr als 300,000 Rubel Silber angerichtet worden sein soll.

Das halbamtlich „Journal de St. Petersburg" bringt über den Angriff auf Brahestad folgenden Bericht: „Am 30. Mai zeigten sich 3 Dampfer, wie man glaubt der „Leopard", der „Odin" und der "Tribun" in der Rhede von Brahestad. Sie schickten 80 bis 100 Mann auf 10 oder 12 Böten ab, von denen einige mit Kanonen ausgerüstet waren. Die Werfte dieser Stadt mit den Theervorräthen, so wie die (im Bau begriffenen?) Kauffahrer, die sich im Hafen befanden, wurden den Flammen übergeben. Die von einem Offizier angeführte feindliche Truppe untersuchte die Magazine der Stadt, um daselbst die als Kriegskontrebande bezeichneten Gegenstände aufzufinden; alles was sich auf diese Kategorie von Gegenständen bezog, wurde, wie der Offizier vorher erklärt hatte, zerstört."

Die „Lübecker Ztg." bestätigt den Vorfall und meldet, daß am 31. Mai auch in Uleaborg 4 Englische Schiffe ein Kommando von 50 Mann, unter dem Schutz von 300 Mann, die in Kanonenböten geblieben, ans Land gesetzt und alle auf den Schiffswerften befindlichen, fast bis Vomstapellaufen vollendeten neuen Schiffe, acht an der Zahl, und dann vier ältere Schiffe, die im Hafen lagen, ferner das Theerhofsmagazin mit 18,000 Tonnen Theer, alle Planken, Balken und Sparren, so wie das vorräthige Pech verbrannt haben. Das Feuer dauerte bis 3. Juni und noch liegen die vier Fregatten in derselben Position, circa 1 Meile von der Stadt.

London, den 13. Juni. Auf der Admiralität ist gestern die Nachricht eingetroffen, daß sich Admiral Sir Charles Napier am 4. Juni mit 9 Schrauben-Linienschiffen zur Rekognoszirung auf der Höhe von Helsingfors befand. Die Engländer zählten im Hafen 10 unter dem Schutze der Batterien liegende Russische Linienschiffe.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Varna, den 27. Mai. Gestern war Varna eine Französische, heute ist es eine Französisch-Englische Stadt; doch ist das Französische Element vorherrschend. Geht man durch die Gassen oder am Hafen hin, so ist einem fast zu Muthe, als befände man sich in Calais oder Boulogne, wohin die Saison viele Engländer und das Meer aus weiter Ferne etwelche Türken und Bulgaren gebracht hat. — Heute Morgens landeten mehrere Kompagnien Englischer Sappeurs und Mineurs. Die unzähligen Schaufeln, Spaten u. dgl., die sie ausschifften, deuten auf die Erdarbeiten und Befestigungen hin, bei welchen sie von den gestern angekommenen Franzosen unterstützt werden und die von den seit einiger Zeit hier verweilenden Englischen Ingenieurs vorbereitet worden. Alles deutet darauf, daß man sich auf die Ankunft großer Truppenmassen vorbereitet, und wenn wir es nicht den besten Nachrichten, so würden wir es diesen Vorbereitungen glauben, daß Varna in Kurzem über 40,000 Mann Engländer und Franzosen sehen werde. — Das Nest — ich meine Varna, ist seit 24 Stunden wie umgekehrt und wird kaum von seinen eigenen Kindern erkannt. Spekulative Griechen und Bulgaren haben Keller und Kneipen eröffnet, aus denen man nur Französische oder Englische Trinklieder herausklingen hört: überall werden Häuser geflickt und gestützt, um unter der Last der neuen zahlreichen Bewohnerschaft nicht zusammenzustürzen, oder aufgeputzt und gereinigt, um die höheren Offiziere aufzunehmen. Durch die Gassen gehen Unteroffiziere und schreiben Nummern an die Hausthüren und Namen an die Straßenecken, ein Verfahren, was den Bulgaren und Türken höchst merkwürdig und unbegreiflich ist. — Frauen und Mädchen sind vom Erdboden verschwunden; während einer vierstündigen Wanderung durch die Stadt habe ich heute nicht ein einziges weibliches Gesicht erspäht. — Die Verbindung zwischen hier und Schumla wird nun lebhafter werden und es soll zwischen den beiden Städten eine Art regemäßiger Post eingerichtet werden. Heute Morgen sind hier an 120 Russische Gefangene, meist Infanteristen, angekommen. (K. Z.)

Ueber die Belagerungsarbeiten vor Silistria reichen unsere Nachrichten bis zum 9. Juni (telegraphisch). Die Trancheen wurden nach den Regeln der Kunst in dem Maße fortgeführt, daß die damit beschäftigten Leute und ihre Unterstützung vollkommen gedeckt sind. An der Spitze der Laufgräben werden jedesmal Redouten errichtet, es gelingt den Russen aber nicht immer, diese Werke zu armiren; schon drei Mal (am 5., 6. und 8.) wurden jene auf den Weinbergen durch das feindliche Geschütz zerstört. Es ist selbstverständlich, die die Ausfälle der Türken nur den einzelnen Objekten dieser Arbeiten gelten, die Annäherungsarbeiten erschweren, auf die Belagerung selbst aber ohne weiteren Einfluß sind. Die Sprengung einer größeren Mine dürfte erst in einigen Tagen erfolgen, bis zu welcher Zeit auch ein allgemeiner Sturm auf das Fort Metschidje vorbereitet wird. — Die Besatzung soll Mangel an Lebensmitteln und zwar täglich fühlbarer leiden; die Vertheidigung der Festung wurde bisher rühmlich geleitet und durchgeführt.

Aus Bukarest, den 7. Juni, wird dem „Siebenbürger Boten" geschrieben: Vom 14. d. M. angefangen müssen zur Transportirung der Russischen Militäreffekten von Bukarest nach Fokschan täglich 50 Vorspannswägen bereit stehen. Gestern sind von den schon lange annoncirten, aus 6 Regimentern bestehenden Dragonercorps (die bekanntich zu Pferde und zu Fuß kämpfen) einige Eskadronen hier eingerückt und heute früh nach Kalarasch abgegangen. Unter den im Gefechte bei Slatina Gebliebenen soll sich der Gardeoberst Karamsin befinden, der ein jährliches Privateinkommen von 1,500,000 Silberrubel hatte. Es vergeht kein Tag, wo nicht hier, und jetzt auch bei Tage, was sonst nie geschah, Hunderte von Wägen durch die Stadt passiren, welche Kranke und Blessirte aus den auswärtigen Unterlagsspitälern nach Busco, Plojeschti, Fokschan und Fokuhan transportiren. Die bei Silistria schwer Blessirten werden meistens mit Kerlatzen (Donau-Segelschiffen) nach Braila gesendet.

Nach Nachrichten der „N. Pr. Z." wohnten dem Begräbnisse des an seinen Wunden gestorbenen Kapitäns Giffard am 2. Juni nicht nur die kriegsgefangene Mannschaft des „Tiger", sondern auch die Russischen Militärautoritäten bei. Kurz vor seinem Tode ließ der Sterbende die gefangenen Matrosen an sein Bett bescheiden und sprach zu ihnen: „Jungen! Euer Leben verdankt Ihr meiner Wunde, die mich hinderte, das Schiff in die Luft zu sprengen. Lebt wohl! Grüßet unser theures England, wenn Ihr es wiederseht!"

Aus Jassy sind heute über Czernowitz Briefe bis zum 6. d. eingetroffen. Privatgebäude wurden gemiethet, die zu Spitälern für 2000 Mann dienen sollen. Die Bestigung der Stadt im großartigsten Maaßstabe ist beantragt. Die Bestürzung in Jassy ist allgemein, so sehr fürchten die Schützlinge in eine unmittelbare Berührung mit ihren Schützern zu kommen, die in ihrem Gefolge Theurung, Krankheiten und Drangsale aller Art, ungerechnet die kleineren Plackereien, bringen. Einige Bojaren haben es angemessen gefunden, ihren Gästen, selbst auf die Gefahr hin als unhöfliche Wirthe angesehen zu werden, Platz zu machen und haben sich nach Oesterreich begeben. Die für die Moldau bestimmte Truppenzahl scheint sehr bedeutend zu werden; der Marsch der Truppen über den Pruth ist fast eben so lebhaft, wie im vorigen Jahre zu Beginn des Feldzuges und an mehreren Punkten des Sereth und der Bistritz wurden Brücken geschlagen, um die Beweglichkeit derselben zu fördern. Wenn man bedenkt, welche Kräfte Rußland an der Donau, in Polen, in den Küstenländern der Ostsee, im Innern des Reiches bereits aufgestellt, welche es noch in der Moldau aufstellen wird, und daß es jetzt seine Armee in Asien auf einen respektableren Fuß setzen muß, so könnte man vielleicht übertriebene Schlüsse bezüglich seiner Wehrkraft zu ziehen versucht sein. Weiß man aber, mit welcher rücksichtslosen Strenge die Rekrutirung betrieben wird, wie die ohnedies dünn gesäete Bevölkerung des großen Reiches — und die Ausdehnung eines Gebietes bedingt nicht immer dessen Macht — in seiner dem Staate nützlichsten Klasse decimirt wird, welche immense Steuerlast auf den wenigen Besitzenden lastet und wie manches Grundeigenthümers Besitz nun zu einer Bürde, statt gewinnbringend geworden, so verschwinden die mancher Orten gehegten Besorgnisse, daß es den vier vereinten Mächten nicht gelingen werde, Rußland zu den für nöthig erachteten Konzessionen zu vermögen. Die Opfer, welche jede einzelne dieser Mächte bereits gebracht, sind theilweise groß, sie können noch größer und der Bevölkerung fühlbarer werden, stehen aber in keinem Verhältnisse zu jenen Nachtheilen, welche Rußland erleidet, falls es hartnäckig auf dem Kriege beharren sollte; der Wohlstand und die Entwickelung seiner Länder würden auf Decennien hinaus vernichtet werden.

Fürst Paskiewitsch war am 9. d. noch in Kalarasch. Gortschakoff hat sein Hauptquartier nach Kutschuk hinter Silistria verlegt. Die Räumung des westlichen Theiles der Walachei geht ununterbrochen vor sich und die Bukarester erwarten von Tag zu Tag ihre Stadt von den Russen verlassen zu sehen.

Omer Pascha hat jetzt die ernstliche Absicht, einen größeren Schlag gegen die Russen zu führen. Die Letzteren befestigen sich stark in Giurgewo, vor welchem, wenn Silistria entsetzt sein wird, die Türken die Rolle der Belagerer übernehmen dürften. — Berichte aus Orsova vom 8. melden, daß die aus der kleinen Walachei zum Theile zurückgezogenen Türkischen Truppen über Meopolis und Sistow nach Rustschuk marschiren, und auf dem Marsche dahin auch alle an der Donau noch stehenden verfügbaren Truppen an sich gezogen haben. Said Pascha, der Kommandant von Rustschuk, hat die Ordre, dort ein Korps von 40,000 Mann nebst den in Rustschuk zurückbleibenden Reserven zu versammeln, das bestimmt ist, die Russ. Cernirungslinie bei Turtukai zu durchbrechen und der belagerten Festung Silistria Ersatz zu bringen. Als Kommandant des Entsatz-Corps wird Iskender Beg genannt. Gleichzeitig wird Omer Pascha von Schumla aus eine Diversion zu Gunsten Silistria's unternehmen. Der Hauptangriff soll aber von Rustschuk aus erfolgen. Zwei Türkische Dampfer und 80 Kanonierboote stehen im Hafen von Rustschuk bereit, um die Expedition gegen Silistria zu unterstützen, welche sich am 18. oder 20. Juni in Bewegung setzen dürfte.

Die Berichte über die Ereignisse bei Silistria reichen bis zum 8. Juni. Die Belagerer haben noch keinen größeren Erfolg erzielt. Eine Mine, welche gegen das Fort Abdul Medjid angelegt war, um eine Bastion desselben zu sprengen, hatte wenig Wirkung. Die Fortschritte der Belagerung werden übrigens, wenn auch langsam, doch jeden Tag mehr und mehr bemerklich; zu beiden Seiten der Angriffspunkte werden Batterieen aufgeworfen. Am 8. d. ist es zwischen Minirer und Gegenminirer zu einem Gefechte gekommen, das zum Nachtheile der Belagerer endete. Die Mine blieb in den Händen der Türken. Beim Fort Abdul Mejid haben sich die Belagerer bis auf Schußweite genähert. Dieselben haben eine Sappe aus Schanzkörben mit Baumwolle gefüllt, an den Rand der Contrescarpe getrieben, hinter welcher sich die Minirer mit dem Ausgraben zweier Schachte beschäftigen; dabei sind die Russen sehr thätig; was der unablässige Kartätschen- und Granatenhagel der Türken bei Tage niederwirft, zeigt sich am andern Morgen wieder aufgebaut. Außer allem Zweifel ist es, daß die Stürme gegen die Festung und ihre Forts aufgegeben wurden, und an ihre Stelle der langsamere, aber sichere Weg des Minirens getreten ist. (Ll.)

Man schreibt dem „S. B." aus Jassy vom 5. Juni: Aus den nur sparsam hierher gelangenden Zeitungen sehen wir, daß man in Wien und anderwärts zweifelt, ob es denn wirklich wahr sei, daß gegen die Oesterreichischen Grenzen größere Zusammenziehungen von Russischen Truppen statthaben. Wie es an der Oesterreichischen Grenze damit sich verhält, wissen wir hier nicht, aber in der Moldau haben wir die Gewißheit, daß die Grenzgebirge gegen Siebenbürgen durch Russische Stabs-Offiziere besichtigt und durch Kosakenpikets besetzt worden sind, welche an den Orten, die den Uebergangspunkten und Pässen entsprechen, aufgestellt wurden. Eben so hat ein Jägerregiment, welches von Kamenjy podolsky in die Moldau einrückte, den Befehl erhalten, concentrirt stehen zu bleiben. Aus der kleinen Walachei erfährt man, daß bei dem Walachischen Kloster intra un lemm, drei Posten von Tirguschyl, an der Gebirgsabdachung 1000 Mann Kosaken stehen. Bis jetzt sind über das Betragen der Türkischen Truppen keine Klagen vorgekommen und die Landleute fassen wieder Muth, ihre Felder zu bebauen.

Ueber die Niederlage der Türken in Thessalien meldet die „Patrie": Grivas sei es, als er Epirus verließ, gelungen, seine Bande in der Umgegend von Trikola, wo die Egyptischen Truppen standen, wieder zusammenzuziehen. Hier legte er seine Leute in einen Hinterhalt, in den er die Egypter hineinlockte. Die Insurgenten schossen von den Anhöhen herab, wo sie von den Gegnern nicht erreicht werden konnten. Der Verlust der Egypter war übrigens keineswegs bedeutend. Sofort erhielt ein Theil des Corps von Epirus Befehl, gegen Grivas vorzurücken, und bei Abgang der letzten Post war der Eindruck jenes Insurgentensieges bereits vollständig verwischt. In Epirus ist der Aufstand an allen Punkten vernichtet; einer der letzten Bandenführer hat die Konsuln Englands und Frankreichs um Verwendung für seine Begnadigung ersucht, doch zur Antwort erhalten, daß sie sich nicht in diese Angelegenheit mischen könnten.

Oesterreich.

Wien, den 14. Juni. Ueber die letzten Tage der Anwesenheit Ihrer Majestäten in Prag liefert unser Berichterstatter noch folgenden interessanten Nachtrag:

Kurz vor der Abreise geruhten noch Se. Majestät mehrere Gnadenakte zu vollstrecken, von welchen wir vorläufig erwähnen können, daß sämmtliche im vorigen Jahre entlassene Appellationsräthe wieder in ihre Stellen eingesetzt wurden und 22 Sträflingen des K. K. Provinzialstrafhauses der Rest ihrer Strafzeit nachgesehen wurde.

Zugleich geruhten Se. Majestät 4000 Fl., zur Vertheilung unter die Armen Prags zurückgelassen.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth, welcher unsere schöne Moldaustadt so sehr gefiel, daß Höchstdieselbe den Wunsch äußerte, längere Zeit hier zu verweilen, geruhte mehreren Wohlthätigkeits-Anstalten die bedeutende Summe von 6500 Gulden zu spenden. (Ll.)

Aus Prag, den 12. Juni, berichtet ferner die „Bohemia": Um $10\frac{3}{4}$ Uhr wurde dem Centralkomité zur Unterstützung der Nothleidenden im Erz- und Riesengebirge mit ihrem Präsidenten Herrn Gubernialrath Janko an der Spitze, die hohe Auszeichnung zu Theil, sich J. M. der Kaiserin in a. h. Ihren Appartements vorstellen zu dürfen. Ihre Maj. erschienen, gefolgt von Sr. Durchlaucht Fürsten Lobkowitz und Ihrer Exc. Gräfin Esterhazy in einem dunkelblauen Seidenkleide mit schwarzen Blumen und geruhten alle die einzelnen Industrieerzeugnisse, als Spitzen, Strohgeflechte, feine Garne und das in der vor wenigen Monaten in Hayda eingeführten Damastwebeschule verfertigte, mit weißen Blumen und den Oesterr. und Baier. Wappen durchwirkte Damasttischtuch nebst Serviettten huldvoll entgegen zu nehmen und sich sehr günstig über die Wirksamkeit der Komités auszusprechen. Als aber der Herr Präsident in ergreifenden Worten die Armuth der Gebirgsbewohner schilderte, da füllten die schönen Augen der lieblichen Landesmutter sich mit Thränen, und kaum vermochte Ihre Majestät die innere Bewegung zu bewältigen. Ihre Majestät äußerten sich hierauf nochmals sehr beifällig über die einzelnen Vorlagen, und entließen das Komité unendlich gnädig, welches durch diese a. h. Anerkennung sich für seine mehrjährigen Bemühungen reichlich belohnt fühlte.

Tetschen, den 10. Juni. Ueber den hiesigen Aufenthalt der Monarchen von Oesterreich und Preußen schreibt man der „A. A. Z.": Daß die Majestäten mit ihrem Wirthe, dem Grafen von Thun-Hohenstein, zufrieden waren, bezeugten sie dadurch, daß Franz Joseph ihn eigenhändig mit der Schleife des Großkreuzes der Eisernen Krone, und der König von Preußen mit dem Schwarzen Adler-Orden dekorirte. Sowohl der Kaiser als auch der König von Preußen und Sachsen besuchten den gräfl. Garten mit seinen Gewächshäusern. Se. Majestät der Kaiser hinterließen 1000 Fl. C.-M. zur Vertheilung unter die gräfl. Dienerschaft. Se. Maj. der König von Preußen geruhten dem gräfl. Ober-Gärtner eine silberne Tabatiere übergeben zu lassen und bestimmten für das Dienstpersonale 100 Stück Dukaten.

Schweiz.

Neuenburg, den 8. Juni. So eben hat der Große Rath nach vierstündiger Debatte die Abschaffung der Todesstrafe mit 49 gegen 22 Stimmen beschlossen. (Schw. N. Z.)

Frankreich.

Paris, den 13. Juni. Die politische Lage hat seit einiger Zeit hier wieder bedenklich gemacht. Die Reise der beiden Deutschen Souveraine hat vorzüglich jenseits des Kanals Anlaß zu Befürchtungen gegeben, die hier einen Nachhall fanden, obwohl schon gestern der „Moniteur" im Gegentheil davon die besten Resultate hoffen ließ. Diese Stimmung scheint auch in den Tuilerien vorzuherrschen. Man will wissen, daß Graf Hatzfeld und der Kaiser Napoleon davon zu gleicher Zeit von Berlin aus telegraphisch benachrichtigt wurden.

— Es werden hier jetzt wohlfeile Plaisir-Reisen per Dampf für die Ostsee so wie für Italien und den Orient vorbereitet. Der erste Ausflug soll acht (?) Tage dauern und jeder Theilnehmer 200 Frs. zahlen, wofür er ganz freigehalten wird; für Hamburg, Kiel und zur Besichtigung der Flotten, falls sie aufzufinden sind, ist je ein Tag angesetzt. Für die zweite Reise sind 30 Tage angesetzt und jeder Theilnehmer entrichtet 1000 Frs.; die Häfen des Mittelmeeres, Neapel (drei Tage Aufenthalt), der Piräus, Athen, Konstantinopel und die Inseln des Archipelagus, so wie auf der Rückfahrt Civitavecchia und Rom werden besucht. (K. Z.)

— Was den Kriegsschauplatz an der Donau betrifft, so werden unsere Truppen am 5. oder 6. Juni zu Varna angelangt sein. Das ihnen bestimmte Lager war anßerhalb der Stadt aufgeschlagen. Eine aus zwei Bataillonen der Jäger von Vincennes und zwei Zouaven-Bataillonen bestehende Brigade bildete den Vortrab. Vor Ankunft der dritten Division, die mit der Kavallerie zu Lande kommt, wird jedoch nichts geschehen.

— Die hier befindlichen Russen haben vorgestern und gestern das Pfingstfest begangen, welches zu den feierlichsten des Grichischen Ritus gehört; 80 bis 90 derselben waren in der erst unlängst erbauten Russischen Kapelle versammelt. Zwei Drittel dieser Russen sind in Frankreich geblieben trotz der Befehle der Gesandtschaft und gleichsam als Contrebande. Einige derselben haben unglaubliche Kniffe und Kunstgriffe angewendet, um ihre Kapitalien in Rußland sicher zu stellen oder heraus zu ziehen.

— Alle Präfekten sind durch ministerielles Rundschreiben streng angewiesen worden, jede Woche von sämmtlichen Bürgermeistern ausführliche Nachweise über den Stand der Ernte in jeder Gemeinde einzufordern.

— Ein Korrespondent der „Independance Belge" vertheidigt die Regierung gegen die Vorwürfe, die ihr wegen des langsamen Ganges der Kriegsoperationen gemacht werden. Derselbe behauptet, die Kriegsoperationen in der Europäischen Türkei seien mit solchen Schwierigkeiten verbunden, daß man nicht schneller handeln könne. Diese Schwierigkeiten will ich gar nicht in Abrede stellen, sondern nur einfach bemerken, daß man hier hauptsächlich darüber ungehalten ist, daß man seit drei Monaten den Krieg erklärt und erst 70,000 Mann um Konstantinopel versammelt hat, während man, wenn man die gehörige Energie aufgeboten hätte, 70,000 Mann an der Donau und ein Reserve-Korps von 80- bis 100,000 Mann am Balkan aufgestellt haben könnte. Wie ich aus sicherer Quelle erfahre, verlangt St. Arnaud heute 50- bis 60,000 Mann neuer Hülfstruppen; ohne diese glaubt er nichts Ernsthaftes unternehmen zu können. Dies mußte man vor sechs Monaten wissen und von Anfang darnach handeln. Die Vorwürfe, die man dem Westen über seine Unthätigkeit macht, sind daher wohl begründet, indem man die Beseitigung der Schwierigkeiten, die sich den Operationen jetzt entgegenstellen, von Anfang an hätte beseitigen müssen. Ich würde auf Geschehenes nicht zurückkommen, wenn nicht alles den Anschein hätte, daß man den alten Schlendrian beibehalten will. Dem Kaiser fehlt keineswegs die nöthige Energie und Einsicht. Er befiehlt nnd ordnet auch genug an; seine Instruktionen werden aber meistens schlecht ausgeführt. So geschah es von Anfang an. Als Beispiel führe ich Ihnen nur an, daß der Kaiser schon im Dezember des vorigen Jahres dem Marschall St. Arnaud, damals Kriegs-Minister, den Befehl ertheilte, Alles in Bereitschaft zu setzen, um in der kürzesten Zeit im Stande zu sein, eine Armee nach der Türkei zu werfen, ein Lager in Marseille und ein anderes im Norden errichten zu können. St. Arnaud reichte nach wenigen Tagen einen Bericht ein, in dem er sich verpflichtete, in vier Wochen die verlangten Maßregeln in Ausführung bringen zu können. Der Kaiser war höchst zufrieden. Als es sich aber drei Monate später darum handelte, 50,000 Mann nach der Türkei zu schicken, vergingen fast sechs Wochen, ehe die

ersten Truppen eingeschifft werden konnten. Die Organisation der Lager von Marseille und St. Omer zieht sich ebenfalls jetzt in die Länge. Die betreffenden Dekrete erschienen schon vor vier Wochen, und kaum ist man darüber einig, welche Regimenter diese beiden Lager bilden sollen.

Großbritannien und Irland.

London, den 12. Januar. Ministerwechsel, Kriegsrüstungen, Kriegsnachrichten und alle Zwietracht, welche die Welt durchtobt, sind nicht im Stande gewesen, die Theilnahme zu erkalten, welche die Eröffnung des Krystall-Palastes von Sydenham begleitet hat. Es ist eine Eigenthümlichkeit unseres Versailles", sagt die Times, „denn so dürfen wir den Palast in Anbetracht seiner Großartigkeit, seiner Bestimmung als Museum und als Erholungsort für das Volk, seiner Gärten, Springbrunnen und Terrassen wohl nennen, daß er eine durch und durch volksthümliche Schöpfung ist. Er ist ein kommerzielles Unternehmen, welches die verschiedenen Elemente des Privatgewinns, des allgemeinen Besten, Liebe zu Kunst und Wissenschaft und jenen Unternehmungsgeist in sich vereinigt, der edle Geister stets zur Ausführung eines großen Planes anspornt, sei das Wagniß auch noch so groß. Er ist das Werk nicht eines Fürsten, sondern einer Gesellschaft. Das Geld dazu ist aus den Ersparnissen behäbiger Kapitalisten beschafft worden und nicht aus Steuern, welche von eroberten Provinzen, oder einem unterdrückten Volke erhoben wurden. Auch sind die Rechnungen nicht verbrannt, sondern Versammlungen der Aktionäre vorgelegt, geprüft und veröffentlicht worden. Gewöhnlich sind öffentliche Gebäude ungeheuer kostspielig; das Britische Museum kostet jährlich 50- bis 100,000 Lstrl., unsere öffentlichen Gärten und Parks viele Tausende. Der Krystallpalast von Sydenham soll jedoch seinen Eigenthümern einen großen Gewinn abwerfen, und die einzige Möglichkeit eines solchen kann nur darauf beruhen, daß das Gebäude seinem Zweck zur Erholung und Belehrung des Volkes vollkommen entspricht."

Krystall-Palast-Aktien wurden heute Morgens mit $1\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{4}$ über Pari notirt.

Spanien.

In der offiziösen Madrider Correspondenz vom 8. Juni heißt es: „Der Tag ist gut vorübergegangen und Madrid vollkommen ruhig, trotz der seit einigen Tagen verbreiteten beunruhigenden Gerüchte. Jetzt heißt es, daß der Aufstand, der heute losbrechen sollte, um 8 Tage verschoben sein soll. Man spricht auch von Verhaftungen, die in verwichener Nacht unter den Offizieren der Besatzung erfolgt seien. Alle diese böswillig ausgesprengten Gerüchte sind durchaus falsch.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 17. Juni. Von den im Februar stattgehabten Ersatzwahlen von Mitgliedern für die Handelskammer ist die Wahl eines Mitgliedes beanstandet worden und es soll nun, wie wir hören, am Montag den 19. d. M. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause durch die vom Magistrate vorgeladenen Kaufleute und Gewerbetreibenden der Klasse A. die Neuwahl vorgenommen werden. Wählbar ist gesetzlich nur derjenige Kaufmann oder Gewerbtreibende, welcher dreißig Jahre und darüber alt ist und sein Geschäft am Orte seit wenigstens fünf Jahren für eigene Rechnung persönlich betreibt.

Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß ohne Schlesien in den östlichen Provinzen des Staates nur 2 Handelkammern, hier und in Thorn vorhanden, wogegen die Rheinprovinzen 13, Westphalen 8, Sachsen 3, Schlesien 6 und die Mark eine dieser Institutionen besitzen. Die Erkenntniß, wie wichtig es für alle Zweige der Gewerbthätigkeit ist, ein aus eigener Mitte hervorgegangenes Organ zur Wahrung und Förderung ihrer Interessen zu haben, beginnt sich auch bei uns Bahn zu brechen und in dieser Auffassung werden die Wähler ihr Augenmerk stets auf Männer richten, welche von Gemeinsinn beseelt eine Befriedigung darin finden, mit ihrer Intelligenz sich um die Genossenschaft und das allgemeine Wohl verdient zu machen.

— Der „St. A." enthält einen Allerhöchsten Erlaß vom 9. Mai 1954 — betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Gostyn nach Borek durch den Kreis Kröben im Regierungs-Bezirk Posen.

Posen, den 17. Juni. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 3 Fuß 6 Zoll.

ω Schroda, den 15. Juni. Das von der Agronomischen Gesellschaft des Kreises Schroda-Wreschen, veranstaltete Wettrennen, Vieh-Ausstellung und Pflügen fand auf dem Zrenicaer Felde unweit Schroda und der Miłosławer Landstraße statt und wurde von dem schönsten Wetter begünstigt. Auf dem Schauplatze selbst befand sich eine Tribüne, besetzt von einer zahlreichen Damenwelt. Verschiedene Erfrischungen fehlten nicht und wurde das Publikum, welches in Massen von nah und fern herbeigekommen war, durch eine gute Horn-Musik unterhalten. Nachdem die Wahl des neuen Vorstandes der Gesellschaft erfolgt war, schritt man

A. zur Vorstellung des lebenden Inventars und erhielt 1) für den besten 2jährigen Hengst eigener Zucht Herr Ludwig v. Karczewski auf auf Czarnotek 20 Rthlr. Prämie, das Dominium Miłosław resp. der Graf v. Mielżynski für den 2. Hengst 10 Rthlr.; 2) für die beste Stute Herr v. Dąbrowski auf Winnagóra 15 Rthlr., der Schiedsmann und Wirthschaftsbesitzer Kniat in Krerowo für die 2. Stute 5 Rthlr.; 3) für den besten Stammochsen das Dominium Miłosław 20 Rthlr., der Bürger Snowadzki in Miłosław für den 2. Bullen 10 Rthlr.; 4) für die beste Kuh das Dominium Miłosław 15 Rthlr., für die zweite Kuh Herr Alphons von Białkowski auf Pierszno 5 Rthlr.; 5) die wollreichsten Schafe stellte Herr Beuthner vor. Die Schätzungs-Kommission bestand aus den Herren v. Ostrowski aus Gułtowy, Beuthner aus Lędzia wojewo, Kreis Wreschen und v. Stanowski aus Schroda.

B. Zum Ackern waren 5 Pflüge, bespannt mit 2, 3 und 4 Ochsen, erschienen. Unter diesen beackerte die vorgeschriebene Fläche von 60 □R. der Böhmischen Buchadło am schnellsten. Die Prämiensätze waren hier 5, 3 und 2 Rthlr.

C. Das Pferderennen zerfiel in 3 Abtheilungen. Im ersten (Herren-) Rennen erhielt Herr v. Oppen mit dem Renner des Herrn v. Dąbrowski einen großen silbernen vergoldeten Pokal als Preis. Der gutlaufende Renner des Herrn v. Karczewski wich aus der Bahn. Im zweiten erhielt der Stallmeister des Herrn v. Dąbrowski eine schöne Gruppe von zwei Amazonen von Erz, 24" hoch. Laufbahn eine Viertel Meile, auf frischgeackertem Boden. Wettpreis ein Friedrichsd'or. Rennen um Wettpreise fanden nicht statt. Im dritten (Bauern-) Rennen mit Ackerstuten, die im laufenden Jahre im Acker gearbeitet haben, Laufbahn $\frac{1}{4}$ Meile, erhielt den ersten Preis (20 Rthlr.) der Wirth Ziembinski aus Zielonka, den zweiten (10 Rthlr.) der Wirth Pruchniewicz aus Włostowo, den dritten (5 Rthlr.) der Wirth Szczepański aus Pentkowo. Die betreffende Kommission bestand aus den Herren v. Mankowski, v. Dąbrowski und Brodowski.

Nachmittag fand ein solennes Gastmahl im Hüttnerschen Lokal in Schroda statt, an welchem mehr als 70 Gutsbesitzer Theil nahmen.

Das hiesige Pfingst- oder Königsschießen hat am 5., 6. und 7. d. M. hier stattgefunden. Viele der nachbarlichen Polnischen Gutsbesitzer sind seit einigen Jahren der hiesigen Schützengilde beigetreten, einige derselben wohnten dieser Volks-Festlichkeit auch in diesem Jahre bei. Am 6. d. M. that der Graf Viktor v. Szołdrzki auf Brodowo den Königsschuß und wurde auch nicht abgeschossen. Am 7. d. M. wurde derselbe davon in Kenntniß gesetzt, von einer Deputation der Schützenbrüderschaft in das Schießhaus geleitet, mit den Königlichen Insignien geschmückt und unter Begleitung eines Musikcorps von der ganzen Gilde in die Stadt und in das Haus des Schützen-Vorstehers Bogulinski geführt. Herr Graf Szołdrzki hat reichliche Gaben unter die Armen und die fröhliche Jugend vertheilt. Seinen ihm zustehenden Gewinn im Betrage von 12 Rthlr. der Gilde zur Anschaffung eines Kleinodes geschenkt und die Schützen bei Musik und Gesang Abends bewirthen lassen, wogegen die Brüderschaft ihm zu Ehren am 13. d. Mts. ein großartiges Gastmahl veranstaltete, dessen Schluß ein Ball bildete. — Auch in diesem Jahre hat der uns benachbarte Gutsbesitzer v. Mańkowski in Zrenica vielen der hiesigen ärmeren Familien gegen ein geringes Entgeld oder gegen Hergabe von Dünger, Beete zur Bepflanzung von Kartoffeln übergeben. Dies ist eine große Wohlthat für unser Städtchen. Wie man hört, hat jetzt Herr v. Mańkowski seine im Schrodaer Kreise belegenen Güter dem Herrn Grafen v. Działynski auf Kurnik verkauft, welcher gewiß in dem menschenfreundlichen Wirken seines Vorbesitzers fortfahren wird.

✱ Lissa, den 16. Juni. Am nächsten Sonntage wird nach einem Intervalle von 33 Jahren in der hiesigen evangelisch-reformirten St. Johanniskirche wieder der erste Gottesdienst in Polnischer Sprache stattfinden. Herr Diakonus Wenzel aus Posen wird bei demselben die geistlichen Funktionen verrichten, während die an der hiesigen Gemeinde zu St. Johannis wirkenden Geistlichen diejenigen äußerlichen Anordnungen bereits getroffen, die eine entsprechende feierliche Andacht bei dem gottesdienstlichen Akte bezwecken.

Endlich scheint es auch hier mit dem Bau der Eisenbahn Ernst zu werden. Nachdem bis zur vorigen Woche alle Arbeitsanfragen und desfallsigen Gesuche zurückgewiesen worden und die Thätigkeit der hier stationirten Beamten und geringen Arbeitskräfte sich ausschließlich auf die Beschaffung des Baumaterials beschränkt hatte, begann in dieser Woche ein regeres Leben unter den zahlreicher beschäftigten Arbeitern sich kund zu geben. In der Nähe der anzulegenden Bahnhofsgebäude sind nunmehr die Erdarbeiten durch Planirung des Bodens in Angriff genommen. Anscheinend wird das Terrain der von hier nach Glogau abgezweigten Bahnstrecke zuerst bearbeitet werden, wahrscheinlich weil der sumpfige Boden in der Nähe von Ullersdorf bei Fraustadt einige größere Schwierigkeiten darbietet.

Die Getreidepreise gehen hier auf eine schreckenerregenge Weise in die Höhe. Nachdem noch vor 7 Tagen der Sack Roggen polnisch Maaß unter 6 Thalern bezahlt worden, stieg der Preis desselben am Montage plötzlich auf 7, am Mittwoch auf $7\frac{1}{2}$ und heute auf $8\frac{1}{2}$ Thaler, ein Preis, der den höchsten Stand der Kornpreise in Berlin und Stettin mehrfach übersteigt. Wenn die Steigerung noch 8 Tage in diesem Verhältnisse fortgeht, so haben wir Angesichts einer zu hoffenden guten Ernte eine größere Theuerung zu gewärtigen, als im Juni und Juli 1847. Damals beschränkte sich die Theuerung auf die Brodpreise, alle anderen Lebensmittel standen im umgekehrten Verhältniß zu denselben. Gegenwärtig aber scheinen die Brodpreise maßgebend für die Preise der übrigen Lebensmittel zu sein, indem Fleisch, Butter, Eier, kurz alle Erzeugnisse des landwirthschaftlichen und gewerblichen Betriebes gleichmäßig mit denselben steigen.

⊙ Ostrowo, den 13. Juni. Gestern fand das diesjährige Pferderennen, Thierschau ꝛc. auf dem Exerzierplatze bei Pruślin statt. Die Rennbahn bildete eine Ellipse und betrug eine Achtel Meile.

Beim ersten Rennen, zu dem nur Stuten regulirter Bauerwirthe zugelassen wurden, fanden sich 16 Theilnehmer, welche in zwei Abtheilungen, die erste in 2 Minuten, die zweite in $2\frac{1}{2}$ Minuten die Bahn zurücklegten; um die Preise rannten die ersten 9 Sieger aus beiden Abtheilungen, die Bahn wurde in 1 Minute 10 Sekunden zurückgelegt und erhielten die 4 Preise, nämlich 8 Thaler und einen Ottoschen Pflug, 4, 2 und 1 Rthlr., die Wirthe: Michael Wasielewski aus Czekanow, Andreas Wawrzyniak aus Krempa, Joh. Czekalski aus Krempa und Karl Krysiak aus Chinowo.

Am zweiten Rennen, — Stuten, Hengste und Walachen bäuerlicher Wirthe und Ackerbürger, betheiligten sich 9 Pferde, und dauerte das Siegesrennen 1 Minute 5 Sekunden. Die Preise von 8 Rthlr. und einen Ottoschen Pflug, 5, 3, 2 und 1 Rthlr. erhielten: Joh. Gach aus Chynowo, Math. Szych aus Chynowo, Stanisl. Wozniak aus Krempa, Thom. Piecz aus Chynowo und Math. Szych aus Chynowo.

Beim dritten Rennen gehen 6 Pferde, Sieger aus den beiden ersten Rennen, ab. Das Rennen dauert 1 Minute und erhalten Mich. Wasielewski, Andr. Wawrzyniak, Math. Szych und Joh. Czekalski die Preise von 4, 3, 2 und 1 Rthlr.

Bei der Thierschau erhielten Prämien:

Für die besten Zuchtstuten bäuerlicher Wirthe: Woyciech Witek aus Topole 10 Rthlr., einen Ottoschen Pflug, eine Ehrenfahne und einen Deckschein; Kasimir Walczak aus Massenau 9 Rthlr. und Deckschein; Jakob Krzywda aus Łąkocin 7 Thaler und Deckschein; Michael Topolan 6 Rthlr. und Deckschein und Franz Bzik aus Gorzyce 5 Rthlr. und Deckschein.

Für die besten Fohlen bäuerlicher Wirthe erhielten Preise: Michael Wasielewski aus Czekonow 5 Rthlr., Mart. Rosik aus Massenau 4 Rthlr., Kasimir Walczek ebendaher 3 Rthlr., Stanisl. Lawicki aus Massenau 2 Rthlr. und Witek aus Topole 1 Rthlr.

Für die besten Kühe bäuerlicher Wirthe erhielten Joh. Sobolski aus Przygodzice, Balamoniak aus Jankow, Andreas Nowak, Woyciech Witek aus Topole und Math. Zbawiony aus Chrasczyn die Preise von 6 Rthlr. und Ehrenfahne, 4, 3, 2 und 1 Rthlr.

Für die drei besten Fährsen erhielten die Preise von 3, 2 und 1 Rthlr. die Wirthe: Jurek aus Krempa, Paduch aus Lewkowo und Nowak aus Jankow.

Die besten fünf Arbeitsochsen der Wirthe Bzik aus Gorzyce, Banuch aus Radlow, Misiek aus Wysocko, Majonek aus Lewkowo und Cieślinski aus Zacharzew wurden mit 3 Rthlr. Ehrenfahne und Ottoschen Pflug, 5, 4, 3 und 2 Rthlr. prämiirt.

Für die besten vier Zuchtsauen erhielten die Prämien von 6, 3, 2 und 1 Rthlr. die Wirthe Jagielski aus Krempa, Witek aus Topole, Hoffmann aus Gorzyce und Czekalski aus Pruślin.

Die silberne Preismedaille erhielt die Stute des Kaufmann und Ackerbürger Karl Waldek aus Ostrowo.

Die Wirthe Gondziak aus Raszkówek, Krysiak, Gorski, Frątczak, Kujawa und Chyzy erhielten für Probepflügen die Preise von 6, 4, 3, 2, 1 und $\frac{2}{3}$ Rthlr.

Die Preise von 6, 5, 3 und 2 Rthlr. für die besten Gespanne erhalten die Wirthe Stukowski aus Wysocko, Szwan aus Schwarzwald, Nowacki aus Topole und Wozniak aus Krempa.

Hierauf wurden 5 verheirathete und 4 unverheirathete weibliche Dienstboten, erstere mit je 5 Rthlr. und letztere mit je 4 Rthlr. prämiirt.

Die wirklich prachtvollen Thiere, welche zahlreich zur Schau ausgestellt waren, und die mindere Betheiligung am Wettrennen, bewiesen deutlich, daß die bäuerlichen Wirthe ebenfalls recht wohl einsehen, wie der Rusticalstand sein Hauptaugenmerk mehr auf die Erzielung guter Zucht- und Nutzthiere, als auf die Heranbildung von Rennpferden zu richten habe, und daß die Thierschau bei ihm die Hauptsache, das Rennen aber mehr Nebensache solcher landwirthschaftlichen Feste sei.

Auch der größte Theil der zahlreichen Zuschauer bewies dies, und zeigte sich besonders bei den sogenannten Herrenrennen, welche von Offizieren des Ulanenregiments und einigen aristokratischen Landwirthen unternommen wurden, nur geringe Aufmerksamkeit, während die zur Schau gestellten Thiere sich zahlreicher Beschauer zu erfreuen hatten. Das Wetter war dem Feste günstig.

ξ Bromberg, den 16. Juni. Einer verläßlichen Nachricht zufolge wird Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen auf Höchstseiner Rückreise nach Berlin am 20. d. M. (Dienstags) Abends 8 Uhr in Bromberg eintreffen und hierselbst nächtigen. Am folgenden Tage, den 21. d. M., wird Se. Königliche Hoheit von Morgens 8 Uhr ab die hiesigen Garnisonstruppen, 1. Bat. des 21. Inf.-Reg. und das Füsilier-Bat. des 14. Inf.-Reg., besichtigen. Das Nachtquartier Sr. Königl. Hoheit zum 22. d. M. ist, wie ich höre, Schneidemühl, woselbst am 22. d. M. eine Besichtigung des Landwehr-Bataillons stattfinden wird. Die Truppen exerciren sämmtlich ohne Gepäck. Die Begleitung der höheren Herren Vorgesetzten wird Se. Königl. Hoheit nur dann erwarten, wenn Höchstseine Besichtigungen mit deren eigenen Inspektionsreisen zusammenfallen sollten.

Se. Majestät der König wird auf der Rückreise aus Ostpreußen unsere Stadt am 23. d. M. berühren. Im Laufe des Vormittags des qu. Tages wird Allerhöchstderselbe das hiesige Landwehr-Bataillon und zwar möglichst nahe am Bahnhofe besichtigen. An demselben Tage, den 23. d. M., findet auch noch auf der Weiterreise Sr. Majestät die Besichtigung der dritten Eskadron vierten Ulanen-Regiments in Nakel statt.

Gestern wurde hier die Landwehr zum Behufe ihrer 14tägigen Uebung eingekleidet.

Polnisches Theater.

Auch für das Deutsche Publikum dürfte es von Interesse sein, etwas über die Leistungen der hier anwesenden Polnischen Schauspieler-Gesellschaft zu erfahren. Die Mehrzahl der Mitglieder spielt in der That sehr brav und hat uns in verschiedenen Stücken besonders der leichte, flüssige, dem Französischen ähnliche Konversationston und das in einander greifende tüchtige Zusammenspiel, eine Folge festen Einstudirens der Rollen, erfreut. Eine sehr gelungene Vorstellung war in dieser Beziehung »Panna Mężatka« ein unterhaltendes Stück von Korzeniowski, welches wir indeß ganz ähnlich bereits in Berlin von der Französischen Schauspieler-Gesellschaft, wenn wir nicht irren, als »La Demoiselle mariée« gesehen haben. Die Leistungen des Fräul. Kotowska in der Titelrolle, der Herren Miłaszewski und Ładnowski als „Adolf" und „Major" ließen in der That nichts zu wünschen übrig; ebenso spielte Frau Kossorotów die Mutter des „Antoni" in »Karpaccy Górale«, welchen letzteren Herr Miłaszewski mit großem Gefühl und vielem Feuer gab. Schließlich erwähnen wir noch eines pompösen Mazureks im Krakusen-Kostüm, welchen vier Herren und vier Damen am Schluß der Donnerstagsvorstellung unter ungeheurem Beifall des, wegen der ermäßigten Preise gut besetzten Hauses mit nationaler Lebhaftigkeit und Präcision ausführten. Deutsche Theaterfreunde, welche, wenn auch nur einiges Polnisch verstehen, werden durch den Besuch der Vorstellungen eine angenehme Unterhaltung haben. Zu wünschen wäre es, daß die Direktion das Verhältniß der Personen auf dem Theaterzettel stets bezeichnete, statt wie häufig geschieht, nur den Namen zu bemerken.

Die Gazeta W. X. Pozn. spricht sich in Nr. 138. über den geringen Besuch des Polnischen Theaters in folgender Art aus:

Ungern möchten wir mit Aeneas ausrufen: „Wozu, o Königin, befiehlst Du den Schmerz zu erneuern?" aber leider legen uns die Umstände diesen Ausruf in den Mund. Die Krakauer Schauspieler haben den weiten Weg von Krakau bis Posen nicht gescheut und sind zu uns gekommen zu einer Zeit, wo der Adel unserer Provinz sich am zahlreichsten in unserer Stadt zu versammeln pflegt, aber was haben sie bis jetzt für einen Gewinn gehabt? Leere Taschen, und, was noch schlimmer ist — zu mancher Vorstellung haben sie noch zulegen müssen, um nur die Tageskosten zu decken! Wir können uns diese Geringschätzung, diese Apathie gegen unsere Bühne gar nicht erklären. Eine Polnische Bevölkerung von 17,000 Menschen in unserer Stadt und der zahlreiche Adel aus der Provinz haben ein so geringes Kontigent zu den Polnischen dramatischen Vorstellungen geliefert, das nur hin und wieder in den Logen, im Parquet und im Parterre eine kleine Oase von Zuschauern zu erblicken war. Als wir nach der ersten Vorstellung unser Staunen über den geringen Theaterbesuch aussprachen, glaubten wir, daß das Publikum die Ankunft der Polnischen Schauspieler noch nicht durchweg erfahren habe, und daß es sich späterhin gewiß zahlreicher einfinden werde; aber jetzt, wo es feststeht, daß diese Gleichgültigkeit gegen die vaterländische Bühne allgemein und förmlich systematisch ist, fehlt es uns an Worten, um unsern Schmerz über diese Wahrnehmung auszudrücken. Also das Polnische Publikum der Stadt und Provinz Posen ist nicht im Stande, ein Polnisches Theater auch nur einen Monat hindurch zu erhalten, und das noch zu einer Zeit, wo das Getreide hoch im Preise steht, wo die reichhaltigste Ernte zu erwarten ist? Niemand kümmert sich um das Theater, Niemand spricht davon, nur äußerst Wenige besuchen es. Man sage es doch geradezu und vorweg: „Wir wollen kein Polnisches Theater!" und wir werden es nicht mehr haben. Aber man hat ganz anders gesprochen; wir selbst haben oft gehört, wie man sich bitter darüber beklagte und meinte: „Ja weil wir kein Theater, keine Vergnügungen haben, die unserer Gefühle würdig sind, so haben wir auch kein Interesse hier zu bleiben; wir müssen ins Ausland reisen, um dort unser Amüsement zu suchen! Wehe und abermals wehe über ein Volk, das gegen dasjenige, was es selbst hat, gegen das Einheimische gleichgültig ist, und nur das Fremde sucht, das ihm keinen Nutzen, wohl aber sehr oft Schaden bringt! Oder liegt die Schuld des geringen Besuches der vaterländischen Bühne etwa an der Krakauer Schauspieler-Gesellschaft? Gewiß nicht. Die gegenwärtige Gesellschaft steht den früheren nicht nur nicht nach, sondern übertrifft dieselben noch in mancher Hinsicht. Die HH. Miłaszewski, Królikowski, Pfeiffer, Janowski, Ładnowski, Fräulein Kotowska, Frau Kossorotów sind unbestritten fertige Künstler, und die ganze Gesellschaft, die über 20 Mitglieder zählt, steht auf einer Höhe der dramatischen Bildung, daß sie wenig zu wünschen übrig läßt. Ueber die Schauspieler kann also Niemand klagen, ohne sich der größten Ungerechtigkeit schuldig zu machen. Aber vielleicht macht Jemand dem Re-

(Fortsetzung in der Beilage.)

pertoir den Vorwurf, daß es veraltete und uninteressante Stücke enthält; indeß vergessen wir doch ja nicht, woher die Polnischen Schauspieler zu uns gekommen sind, daß die Zahl unserer dramatischen Dichter gering ist, daß die Sheakspeare, Calderone u. s. w. bei uns nicht blühen! Gerade das dramatische Feld liegt bei uns noch sehr brach, und wenn auch etwas Besseres, wodurch das Interesse und das Gefühl mehr angesprochen würde, darauf zum Vorschein kommen könnte, so wird es oft durch die Vorsicht, die dort herrscht, wo sich stehende Polnische Bühnen befinden, unterdrückt, oder doch wenigstens abgeschwächt. Derartige Vorwände sind also ungerecht, weil sie die Direktion und die Künstler nicht treffen. Nehmen wir doch dankbar an, was sie uns bieten können, und wenn wir dies bisher gering geschätzt haben, so bekennen wir, daß wir gefehlt haben und bessern wir uns!

Angekommene Fremde.

Vom 17. Juni.

HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Dettmann aus Halberstadt, Kleinschmidt und Kluge aus Leipzig, Ehrenbaum und Burchart aus Berlin; Gutsb. Büler aus Konikowo; Amtsrath Büler und Ober-Amtmann und Gutsb. Büler aus Büssow.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Seebach und Steffhan aus Leipzig, Landsberg aus Berlin und Lesser aus Elberfeld; Königl. Kammerherr Graf Radolinski aus Jarocin und Verwalter Sarrazin aus Rosnowo.

HOTEL DE BAVIERE. Banquier Kempf aus Gnesen; die Gutsbesitzer v. Bojanowski aus Karcewo, v. Chłapowski aus Rothdorf, Stein v. Kaminski aus Plawnik, Bauerhowicz aus Parsko und v. Mierosławski aus Skąpyc.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Walz aus Buszewo und v. Kierski aus Gąsawy; die Gutsb.-Frauen v. Swięcicka aus Szczepankowo, v. Chodacka aus Chwałkowo und v. Falkowska aus Pacholewo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Radoński aus Kociałkowagórka und v. Dąbrowski aus Winnagóra.

HOTEL DU NORD. Bürgermeister Machatius aus Gnesen; Kauf. Naatz aus Bromberg.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Kierski aus Małachowo, v. Kierski aus Chrzypsko, Wilczynski aus Inowracław, Bogucki aus Murzynowo kościelne, v. Rogalinski aus Cerekwica und Iffland aus Piotrowo; Oberförster Stahr aus Zielonka; Förster Benawski aus Schmiegel und Gutspächter v. Rudnicki aus Wziąchowo.

GOLDENE GANS. Gutsb. Graf Kwilecki aus Wróblewo und Maschinenbauer Pruntzel aus Dirschau.

EICHBORN'S HOTEL. Wirthschafts-Inspektor Rabski aus Winnagóra; Geschäftsmann Czaplewki aus Breslau und Kaufmann Ehrenfried aus Wreschen.

DREI LILIEN. Bürger Hildebrand aus Obornik.

KRUG'S HOTEL. Partikulier v. Blottnitz aus Trąbinek; die Schneidermeister Flitz und Fischer aus Stettin.

HOTEL ZUM SCHWAN. Kaufmann Adam aus Borek.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Kunze aus Tropplowitz und Musikus Krause aus Pfalzburg.

PRIVAT-LOGIS. Gutsb. v. Kiedrzynski aus Miedzylisie, l. St. Martin Nr. 80.; Frau Kaufmann Dalkowska aus Danzig, l. Magazinstraße Nr. 7.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. C. Knöpffler mit Hrn. Inspektor Supper zu Tschechen, Frl. A. Freiin v. Falkenhausen mit Hrn. Pastor Baron zu Rosen, Frl. J. Geisler mit Hrn. Dr. med. Strauch zu Thomaswaldau.

Todesfälle. Hr. Töpfermeister Müller in Berlin, Hr. Kämmerei-Hauptkassen-Buchhalter Neugebauer zu Breslau, Frau v. Woysky-Wittendorf geb. v. Prittwitz-Gaffron zu Porembe, Frau Rector Einicke geb. Köhler zu Friedland in Schlesien, Frau Archidiakonus Krause geb. Schneider zu Dresden, Frl. Emilie Brandt zu Breslau, ein Sohn des Hrn. Kaufm. Tamms zu Neisse, Schauspielerin Frl. Emilie Müller in Berlin.

Sommertheater im Odeum.

Sonntag den 18. Juni. Zum ersten Male: **Unverhofft!** Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von J. Nestroy. Musik von A. Müller.

Sapieha-Platz.

Letzte Haupt-Aufstellung.

(Durchweg neu, von dem früher aufgestellt Gewesenen ist nichts stehen geblieben.)

Das Bombardement von Odessa

am 22. April 1854, von früh 8 Uhr bis Abends 6 Uhr. **Bewegliches Riesen-Cyclorama.** Das **ganze linke Ufer des Rheins von Coblenz bis Mainz.** — Innere Ansicht der **Stadt Kingston in Nordamerika** während eines Jahrmarktes. — **Die Schlacht am Isly** den 14. August 1844. (Horace Vernet.) — **Jerusalem.** Die Hauptstadt des alten jüdischen Reiches. — **Bewegliche Pleoramen,** enthaltend die interessantesten Punkte der ganzen **Reise von Wien bis Regensburg** längs der romantischen Ufer der Donau. — **Die Schlacht bei Schleswig,** am 24. April 1848. — **Uebersicht von ganz London.** — **Das Innere der heiligen Grabeskirche** mit dem Grab Jesu Christi, während einer großen Prozession von allen Geistlichen in Jerusalem.

Das anatomische Museum ist täglich von früh 8 Uhr bis Abends, **Montag den 19. d. M. Nachmittags für Damen allein zum letzten Male geöffnet.**

Henry Dessort.

Evangelischer Verein der Gustav-Adolph-Stiftung.

Mit Bezug auf unsere Ankündigung und Bitte vom 6. Mai d. J. (Nr. 107. d. Z.) zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß für das Rechnungs-Jahr 1853/54 an unsere Kasse folgende Liebesgaben für Zwecke unseres Vereins abgeliefert worden sind:

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
1) vom Herrn Direktor Heydemann aus dem Ertrage seiner im Winter gehaltenen Vorlesungen	65	2	—
2) vom Herrn Divisionsprediger Bork laut Sammelbuch Nr. XVIII.	17	15	8
3) von demselben desgl. Nr. X.	21	10	—
4) von dem Herrn Oekonomie-Rath Wendlandt desgl. Nr. XVI.	15	10	—
5) von dem Herrn Gymnasial-Lehrer Dr. Tiesler und Tischlermeister Krause desgl. Nr. VII.	17	7	6
6) von den Herren Kaufmann Krüger, Gerbermeister Günther und Lehrer Knappe I. desgl. Nr. II.	18	17	6
7) von dem Herrn Lehrer Knappe II. desgl. Nr. XII.	7	15	2
8) von dem Herr Major v. Bünting desgl. Nr. IX.	41	25	—
9) von d. Unterzeichneten desgl. Nr. XI.	6	15	—
	211	17	10

Die Sammlungen werden fortgesetzt und fernere Beiträge von den Herren Sammlern, wie dem Unterzeichneten mit Dank in Empfang genommen.

Posen, den 17. Juni 1854.

Der Rendant des Lokal-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Blasche.

Leokadia Dobrzyńska,
Valentin Menclewski,
Verlobte.

Bromberg, den 15. Juni 1854.

Die am 14. d. M. erfolgte Entbindung seiner Frau, Sophie geb. Muschner, von einem Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an.

Laski bei Kempen, den 16. Juni 1854.

Gröger, Pächter von Laski.

Statt besonderer Meldung.

Den heute Nachmittag um 4 Uhr in Folge des Keuchhustens erfolgten Heimgang unserer jüngsten Tochter, Hedwig, in dem Alter von 1 Jahr 9 Monaten, zeigen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

Posen, den 16. Juni 1854.

v. Skal, Hauptmann u. Kompagnie-Chef im Königl. 6. Inf.-Regt.
Marie v. Skal geb. Surland.

Normal-Innungs-Statuten

sind wieder vorräthig bei

W. Decker & Comp.

Die National-Zeitung

erscheint auch im Quartale von Juli bis Oktober in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, die mit den ersten abgehenden Post- und Eisenbahn-Zügen nach auswärts expedirt werden. Durch das beschleunigtere Eintreffen der Französischen Post finden die Berichte aus Frankreich bereits in der Abendausgabe Platz. Durch Privatberichte, erstattet vom Kriegsschauplatze im Orient und an der Ostsee, so wie von Wien, Paris und London, wird Alles, was sich auf den Orientalischen Krieg bezieht, den Lesern auf die beschleunigste Weise zugehen. Tägliche telegraphische Depeschen über die wichtigsten Europäischen Ereignisse und den Stand der Börsen befinden sich sowohl in der Abend- als in der Morgen-Ausgabe. — Der Preis der National-Zeitung beträgt für Berlin, für Morgen- und Abend-Ausgabe zusammen, vierteljährlich **1 Rthlr. 20 Sgr.,** für ganz Preußen **2 Rthlr. 12½ Sgr.,** für das übrige Deutschland **2 Rthlr. 24½ Sgr.** Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Die Exped. der National-Zeitung.

Bekanntmachung.

Der zum Verkaufe des Guts
Włoszanowo
auf den 26. Juni 1854 angesetzte Bietungstermin ist aufgehoben worden.

Wongrowitz, den 12. Juni 1854.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Inhaber Großherzoglich Posenscher Pfandbriefe werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die Verloosung der pro Weihnachten 1854 zum Tilgungsfonds erforderlichen 4proz. Pfandbriefe am 30. d. Mts. früh um 9 Uhr in unserem Sitzungs-Saale stattfinden wird, und daß die Liste der gezogenen Pfandbriefe an gedachtem Tage in unserem Geschäftslokale und am 3. Tage nach der Ziehung auf den Börsen in Berlin und Breslau ausgehangen sein wird.

Posen, den 14. Juni 1854.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts werde ich am Montage

den 26. Juni c. Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Gerichtsgebäude verschiedene Möbel 2c. als:

1) ein Mahagoni-Sopha,
2) zwei dergleichen Polsterstühle,
3) zwei große Spiegel in Goldrahmen mit Konsolen und Marmorplatten,
4) eine Mahagoni-Servante mit Spiegelthür,
5) ein Dutzend Mahagoni-Stühle,
6) einen dergleichen Spieltisch,
7) einen dergleichen Sophatisch,
8) einen Teppich,
9) eine Kasimir-Tischdecke,
10) einen großen Trumeau von Birkenholz,
11) einen Mahagoni-Kleiderspind,
12) einen birkenen Kleiderspind,

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Schroda, den 14. Juni 1854.

Lehmann, Kanzlei-Direktor.

Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hier werde ich **Montag den 19. Juni c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktionslokal Magazinstraße Nr. 1.**
diverse Möbel, als: 1 Mahagoni-Sopha, Ottomanen, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Wanduhren, 1 Kleiderschrank mit Aufsatz, Bilder, 1 Guitarre, 1 großen Kleiderkoffer, 12 Dessertmesser mit silbernen Griffen; ferner:

diverse Gold- und Silber-Sachen und Pretiosen

und zwar: 1 goldene Damen-Cylinder-Uhr, goldene Ketten, 1 silbernen Zuckerkorb, 1 silbernes Tablett, silberne Theelöffel, goldene Brochen, Colliers, Boutons, Ohrbommeln, Ringe mit Diamanten, Smaragden und anderen Steinen;

---

14 Mille Cigarren,

nämlich feine Havanna, Antonio Munoz, abgelagerte Aquirera, La Morina, La Competentia, Tabacos Regalia etc., und

Nachmittags von 3 Uhr ab:
700 Flaschen guten Arrac de Goa und Batavia,
3 Kisten gute Wäscheseife

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Möbel-Auktion.

Mittwoch den 21. Juni c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Fechnerschen Hause, Mühlenstraße Nr. 20. Bel-Etage, wegen Ortsveränderung**

verschiedene gut erhaltene Mahagoni-Möbel,

als: Tische, Stühle, Spiegel, Sopha's, Fauteuils, Spinde, Chiffonièren 2c. 2c.,

einen Mahagoni-Flügel,

so wie **verschiedene Haus-, Küchen-** und **Wirthschaftsgeräthe**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Verkaufs- u. Verpachtungs-Anzeige.

Ein neues, vollständiges Destillations-Apparat zweckmäßigster Konstruktion soll eingetretener Umstände wegen sogleich und bedeutend **unterm Kostenwerth** verkauft werden. Zugleich wird die Verpachtung des sehr gut eingerichteten und hier vortheilhaft gelegenen, mit Ausschank-Berechtigung concessionirten Destillations-Geschäfts unter billigsten Bedingungen beabsichtigt.

Wenngleich die Vereinigung des Verkaufs mit der Verpachtung am zweckmäßigsten sein dürfte, so soll doch, wenn es gewünscht wird, auch beides getrennt werden, und wollen reelle Kauf- resp. Pachtliebhaber direkt an mich sich sogleich wenden.

Bromberg, im Juni 1854.

P. Ladynski.

Ein hierorts belegenes massives Wohnhaus nebst Scheune und Stallung, mit 145 Morgen Magdb. Acker II. und III. Klasse incl. Wiese, und Garten, ist aus freier Hand unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Hierauf reflektirende Kauflustige können die näheren Bedingungen entweder persönlich oder in frankirten Briefen beim Unterzeichneten erfahren.

Pudewitz, den 12. Juni 1854.

Fr. Sigismund, Gasthausbesitzer.

Das Dominium **Bożejewiczki** bei Żnin hat 150 Hammel als Wollträger zu verkaufen.

Den zweiten Transport frischer diesjähriger **Mineralbrunnen,** u. z. Wildunger, Eger-, Franzens-, Eger-Salzquelle, Kissinger Ragoczy, Mariakreuz-, Ober-Salzbrunnen, Selterwasser 2c. 2c. empfing und empfiehlt

A. Remus.

Haus-Verkauf.

In dem 2½ Meile v. Pos. beleg. Städtch. **Bnin** steht ein herrschaftl. eingericht. mass. Wohnhaus mit 8 Zimmern nebst Stallungen u. gr. Garten für 1500 Rthlr. zum Verkauf. — Es dürfte sich dasselbe vorzugsw. für eine gebildete Familie eignen, die ihre Tage in ländlicher Ruhe angenehm zu verleben wünscht. Nähere Auskunft ertheilt der Arzt daselbst.

Avis!

Meine mit dem Dampfschiff „John Bull", Kapt. Corbin, von Havanna über London direkt bezogenen

neuen Importen feinster Havanna-Cigarren

in großen Original-Kisten von 20,000 und 16,000 Stück, so wie in ½ und ¼ Kisten, von den vorzüglichsten Ernten und in allen Formen der bedeutendsten Fabriken Havannas, sind nunmehr hier angelangt.

Es dürfte demnach sowohl Wiederverkäufern, wie Konsumenten kleinerer Quantitäten in meinem reichhaltigen Lager und zu den bekannten billigen Engrospreisen in jeder Beziehung das Wünschenswerthe sich darbieten.

Berlin, im Juni 1854.

Adolph Fischel,

Importeur, unter den Linden 14., Bel-Etage.

Landwirthschaftliches!

Mein Kommissions-Lager des
echten Peruanischen Guano,
echten Chili-Salpeter
befindet sich nur in Posen beim Spediteur Herrn Moritz S. Auerbach.

Oekonomie-Rath C. Geyer in Dresden.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Annonce, bitte ich zur Vermeidung von Irrthümern genau auf meine Firma und Lokal zu achten.

Moritz S. Auerbach, Spediteur.
Comptoir: Dominikanerstraße.

Hühneraugen-Pflaster,

bis jetzt die besten, um diese Schmerzen zu vertreiben. Einzeln das Stück 2 Sgr., das Dutzend 20 Sgr. Echt zu haben bei

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Bewährte Mittel gegen **Sommersprossen,** Sonnenbrand und Hitzpickeln empfing **Klawir,** Neuestraße Nr. 70. Bei Nichtwirkung wird's Geld abgegeben.

Sein reichhaltiges Lager verschiedener kupferner und messingener Waaren, so wie eine große Feuerspritze empfiehlt zu den billigsten Preisen

Johann Krysiewicz,
Gerberstr. 41. im Hôtel de Hambourg.

Görbersdorf.

Denjenigen Patienten, welche die Wiederherstellung ihrer Gesundheit durch die Wasserkur erwarten, zeige ich hiermit an, daß ich mich in dem anmuthigen Thale von Görbersdorf als Arzt niedergelassen habe, um die **wissenschaftliche Wasserheilmethode** hier praktisch auszuüben, und dadurch die Patienten nicht nur vor dem so häufigen **Mißbrauch des Wassers zu schützen,** sondern auch denselben den Vortheil zu gewähren, daß die Kur in **unverhältnißmäßig kürzerer Zeit,** als bisher, beendet werden kann, einen Vortheil, den **nie** die **empirische,** sondern nur die **wissenschaftliche** Wasserkur zu bieten im Stande ist.

Grundsatz ist es, jedem Patienten vor Annahme zur Kur im Voraus zu sagen, welche Resultate der Patient von derselben erwarten kann.

Wohnungen für die geehrten Kurgäste mit allen nöthigen Badeeinrichtungen hinreichend versehen, stehen mir jederzeit zur Disposition.

Die Verbindung zwischen Görbersdorf und Breslau ist jetzt durch die neuerdings errichtete Personenpost zwischen Friedland und Waldenburg, die sich an den Frühzug anschließt, wesentlich erleichtert.

Adresse: An **Dr. Brehmer** zu Görbersdorf bei Friedland in Schlesien, Kreis Waldenburg.

Dr. Brehmer,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, Mitglied der K. K. Akademie der Naturforscher Carolina-Leopoldina, unter dem Beinamen **Priesnitz.**

Aus Frühlingskräutern vom Jahre 1854.

Dr. Borchardt's aromat.-mediz. Kräuter-Seife.

Preis eines versiegelten Originalpäckchens 6 Sgr.

Dr. **Borchardt's** k. k. a. priv. **Kräuter-Seife** ist ein treffliches Mittel, die Haut zu **stärken** und **gesund** zu erhalten; sie ist unbestritten das Beste, was in diesem Fache geliefert werden kann, sowohl gegen die so lästigen Sommersprossen, Leberflecken, Sonnenbrand, Pusteln, Pickeln, Hautbläschen 2c., als wie auch zur Erhaltung und Herstellung einer reinen, geschmeidigen Haut in kräftiger Frische und belebtem Ansehen.

½ Päckchen à 12 Sgr.

Dr. Suin de Boutemard's aromat. Zahn-Pasta.

½ Päckchen à 6 Sgr.

Diese **Zahn-Seife** gewinnt vermöge ihrer anerkannten Zweckmäßigkeit zur zuverlässigen, unschädlichen **Konservirung** der **Zähne** und des **Zahnfleisches** und ihrer wesentlichen **Vorzüge** vor den verschiedenen Zahn-**Pulvern** eine sich immer steigernde rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen, und wird von denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, sicherlich mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gekauft werden.

à Flasche Chinarindenöl 10 Sgr.

Dr. Hartung's k. k. a. priv. Chinarinden-Oel

zur Konservirung und Verschönerung der Haare,

Dr. Hartung's k. k. a. priv. Kräuter-Pomade

zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses.

à Kruke Kräuterpomade 10 Sgr.

Die Dr. **Hartung**schen **Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre **bewährten** ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis **sehr vortheilhaft** von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das **Beste** und **Billigste** in diesem Genre empfohlen werden. Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht.

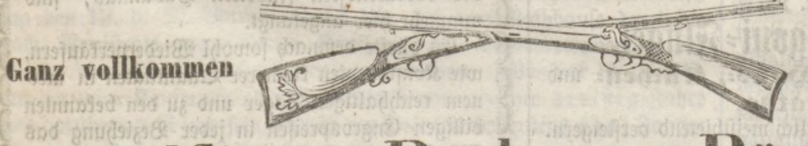
Das **alleinige Lager** der obigen Fabrikate für **Posen** befindet sich nach wie vor bei **Ludw. Joh. Meyer,** Neuestraße, so wie auch für **Birnbaum**: J. M. Strich; **Bromberg**: C. F. Beleites; **Chodziesen**: Kämmerer Breite; **Czarnikau**: E. Wolff; **Filehne**: Heim. Brode; **Fraustadt**: C. W. Werners Nachfolger; **Gnesen**: J. B. Lange; **Grätz**: Rud. Mützel; **Kempen**: Gottsch. Fränkel; **Krotoschin**: A. E. Stock; **Lissa**: J. L. Hausen; **Meseritz**: A. F. Gross & Comp.; **Nakel**: L. A. Kallmann; **Ostrowo**: Cohn & Comp.; **Pleschen**: Joh. Nebesky; **Rawicz**: J. P. Ollendorff; **Schmiegel**: Wolff Cohn; **Schneidemühl**: J. Eichstädt; **Schönlanke**: C. Leffmann; **Schubin**: C. L. Albrecht; **Schwerin a./W.**: Mor. Müller; **Trzemeszno**: Wolff Lachmann; **Wollstein**: D. Friedländer und für **Wongrowitz** bei J. E. Ziemer.



Von diesen gegen alle Brustreizkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit, als vortrefflich erprobten Tabletten haben sich bewährt und werden verkauft in **allen Städten Deutschlands.**

Depot in Posen beim Konditor **Szpingier,** vis-à-vis der Postuhr.

Ganz vollkommen



eingeschossene

Doppelflinten, Büchsen u. Büchsflinten,

für deren Güte bei Zurücknahme garantire, empfehle ich, wie auch Pistolen, Terzerole, Hirschfänger und andere Jagd-Utensilien in größter Auswahl und zu den billigsten, aber festen Preisen.

A. Klug, Breslauerstraße Nr. 3.

A. DONNAR.

Hut-Fabrik (prix fixe) Wilhelmsstrasse Nr. 9.



Fabrique de Chapeaux en gros et detail.

Limonade gazeuse, Mandarinen-Arrac bei **Gebr. Vassalli.**

Eine neue Sendung **Caravanen- u. Pecco-Blüthen-Thee** bei **Gebr. Vassalli.**

Echt Englische patentirte Zündhütchen, so wie Englische Rasir- und Feder-Messer empfiehlt **J. Morgenstern** aus London, Wasserstraße Nr. 8.

Weser-Lachs vorzüglicher Qualität offerirt billigst **Michaelis Peiser,** Busch's Hôtel de Rôme.

Cigarren-Offerte.

Eine neue Sendung gut abgelagerter, vorzüglich wohlriechender **Cigarren,** welche besonders empfehlenswerth sind, empfing wieder und empfiehlt **Isidor Appel jun.,** neben der Preuß. Bank.

Apfelsinen-Kardinal,

täglich frisch, in Flaschen zu 10 Sgr., offerirt die Handlung **O. W. Fiedler,** am Breslauerthorplatz.

Frische **Matjes-Heringe,** à 1 Sgr., werden verkauft Gerber- und Schifferstraßen-Ecke Nr. 29. und in der Rabbowschen Mühle.

Büchsen- und Pistolen-Scheiben

Neuestraße bei **Ludwig Johann Meyer.**

Ich wohne Hôtel de Tyrol, Sapiehaplatz Nr. 14., Bel-Etage. **[Marcus Roth],** concess. Concipist.

47. 47. Markt 47. 47.

Eine neue Sendung von **Sammetbesätzen,** die sich besonders durch Geschmack und Preiswürdigkeit auszeichnen, empfing und empfiehlt

Jacob Zadek, Markt 47.

Die neue Möbel-Halle der vereinigten Meister,

Friedrichsstraße Nr. 31. der Landschaft gegenüber, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit einer neuen Auswahl moderner Möbel, Spiegel, Polsterwaaren und Federmatratzen aller Art zu möglichst billigen Preisen.

Linnemann. Höhne. Cholewinski. Krause. Höven.

Nicht zu übersehen!

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die früher von Herrn Leitgeber besessene Brauerei **Wallischei Nr. 93.** übernommen habe und am 20. Juni d. J. eröffnen und sowohl an diesem Tage, als auch späterhin wöchentlich zweimal, d. h. **Dienstag** und **Freitag,** Jungbier haben werde. Auch beehre ich mich einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich das daselbst befindliche **Schanklokal** am **1. Juli c.** eröffnen werde und bitte daher um geneigten Zuspruch. Für gutes Getränk, so wie auch für gute Bedienung wird bestens sorgen

Posen, den 17. Juni 1854.

W. Radke, Braumeister.

Ein Jüngling redlicher Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse, besonders im Zeichnen, besitzt und Graveur lernen will, findet sofort ein Unterkommen bei **F. Dmochowski** in Posen (im Bazar).

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher möglicherweise beider Landessprachen im Schreiben und Sprechen kundig ist, findet in der erledigten Stelle als Lehrling sofort oder von Johanni c. ab unter soliden Bedingungen ein Engagement Posen, Jesuitenstraße Nr. 11., bei dem Koch und Restaurateur

Anton Hoffmann.

Der Wirthschaftsschreiber-Posten auf unterzeichnetem Dominium ist zu Johanni h. vakant.

Chwalkowo, den 14. Juni 1854.

Sturtzel.

Eine freundliche Kellerwohnung von zwei Stuben nebst Küche, zu jedem Geschäft sich eignend, ist vom 1. Juli c. Berlinerstraße Nr. 12. zu vermiethen.

Markt Nr. 66. ist die erste Etage von Michaeli c. ab zu vermiethen. **A. Skamper.**

Gerberstr. 47. sind vom 1. Juli oder 1. Oktbr. c. 3 Stuben, Küche u. Zubehör für 100 Rthlr. zu verm.

Wilhelmsstraße Nr. 8. ist eine Wohnung von 2 Zimmern im ersten Stock, mit auch ohne Möbel, nebst Stallung vom 1. Juli c. oder bald zu vermiethen.

Wilhelmsplatz Nr. 16. ist vom 1. Juli c. ab eine Stube zu vermiethen. **J. Freundt.**

Markt Nr. 47. ist von Oktober c. oder nach Wunsch des Miethers von Januar oder April k. J. ein großer Laden nebst angrenzender Remise zu vermiethen.

Eine große Wohnung im ersten Stockwerk meines Hauses St. Martin Nr. 59., bestehend aus 6 Zimmern, 1 Saal, Küche, Speisekammer, Domestikenstube, Keller, Holzgelaß 2c., ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Carl Scholtz, St. Martin Nr. 59.

Der Rosen- und Ziergarten des **Beyer**schen Grundstücks Nr. 84./16. Fischerei steht jetzt in vollster Pracht. Da das Grundstück am 4. September 1854 gerichtlich verkauft wird, so dürfte es für Kauflustige von Interesse sein, den Garten jetzt oder während der nächsten 14 Tage in Augenschein zu nehmen.

Kunst-Anzeige.



Die hier anwesende Seiltänzergesellschaft wird am Sonntag den 18. Juni auf dem Kanonen-Platze eine außerordentliche Vorstellung geben, in welcher unter Anderem ein Gefecht zwischen Russen und Türken auf dem großen Seile nachgebildet werden soll, nach dessen Beendigung der Sieger über den Besiegten durch besondere Kunst hinwegsteigt. Zum Schluß: Die Selbsterrettung eines Künstlers aus Gefahr.

Da ich diese Vorstellung zu einer außerordentlichen für mich bestimmt habe, bitte ich ein hochgeehrtes Publikum um recht zahlreichen Besuch, und bin überzeugt, durch dieselbe den geehrten Besuchern einen recht genußreichen Abend zu verschaffen. Für bequem eingerichtete Plätze ist bestens gesorgt. Anfang Punkt 6 Uhr.

M. Willardt, Direktor.

Bahnhof.

Heute Sonntag den 18. Juni c.

Großes Concert

von der Kapelle des Herrn Eduard Scholz, mit div. neuen Piecen und zum Schluß das beliebte Potpourri **Charivari** von Kunze.

Anfang ½6 Uhr. Entrée wie bekannt.

Bornhagen.

H. O. S., der schon am 6. Juni d. J. wieder eintreffen wollte, wird aufgefordert, bei Vermeidung öffentlicher Schritte sich sofort zu stellen und Rechnung zu legen.

Der bekannte Herr, welcher am Freitag Abend aus Versehen einen fremden Stock in der Konditorei von Szpingier mitgenommen, wird ersucht, denselben dort abzugeben.

STAEDTCHEN SCHUETZENGARTEN.

Montag den 19. Juni c.

Grosses Garten-Concert à la Gung'l

von der Kapelle und unter Direktion des Herrn Scholz.

Anfang ½6 Uhr Nachmittags. Entrée wie bekannt.

Tauber.

Handels-Berichte.

Stettin, den 16. Juni. Auch in letzter Woche blieb das Wetter kühl und regnig. Vorgestern fiel in unserer Nähe viel Hagel. Heute ist die Luft wärmer, doch ist der Himmel noch immer bewölkt. Das nasse Wetter scheint bis jetzt im Allgemeinen den Saaten eher nützlich als schädlich gewesen zu sein, obgleich durch die kalte Witterung die Vegetation zurückgehalten und also die Ernte verspätet wird. Im Ganzen lauten die Berichte über den Stand der Saaten noch immer sehr günstig. Auf den Feldern, wo das Kartoffelkraut abgefroren war, wächst es wieder nach, so daß der angerichtete Schaden nicht wesentlich ist.

Nach der Börse. Weizen sehr fest, 89 Pfd. Ablad. gelber Schles. 2 Ladung loco 102 Rt. bez., 89 Pfd. gelber do. loco 103 a 104 Rt. bez., 89—90 Pfd. do. loco 105 Rt zu machen, p Juni-Juli 103 Rt. p. 88 bis 89 Pfd. gelben Gd.

Roggen, fest, 86 Pfd. loco 79 a 79½ Rt. bez., 85 Pfd. loco schwim. 78½ Rt. bez., 84 Pfd. 77¾ Rt. bez., 82 Pfd. p. Juni 76 a 76¼ Rt. bez., 76 Rt. Gd., p. Juni-Juli 72½ a 73½ Rt bez., 74 Rt. Br., p. Juli-August 70 Rt. bez. u. Gd., 71 Rt. Br., p. August-September 67½ Rt. Br., p. September-Oktober 63 Rt. bez. u. Gd., 63½ Rt. Br.

Gerste, 76 Pfd. loco 54 Rt. bez., 76 Pfd. abzuladen, Uebergewicht zu bez., 54 Rt. bez.

Rüböl behauptet, loco 12⅓ Rt. Br., p. Juni-Juli 12 Rt. Brief, p. September-Oktober 12 Rt. bez., Br. u. Gd.

Spiritus unverändert, am Landmarkt loco ohne Faß 10½ % bez., kurze Lieferung ohne Faß 10⅜ % bez., p. Juni-Juli 10½ a 10⅜ % bez. u Brief, p. Juli-August 10¼ % bez. u. Br.

Berlin, den 15. Juni. Die Preise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

9. Juni . . 33¾ u. 34½ Rt
10. " . . 34½ Rt.
12. " . . 34½ Rt.
13. " . . 34½ Rt.
14. " . . 34½ Rt.
15. " . . 34½ Rt.

} ohne Faß.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft Berlins.

Wollbericht.

Stettin, den 16. Juni. Zum Wollmarkt, welcher heute seinen Anfang nimmt, sind bis heute Mittag nach den desfallsigen Deklarationen 8362 Ctr. 75 Pfd. feine, 7430 Ctr. 94 Pfd. mittel und 129 Ctr. 82 Pfd. ord. Wolle, zusammen 15,923 Ctr. 51 Pfd. zugeführt. Anfangs war der Markt fest, später stiller, zuletzt wieder lebhafter. Es wird jetzt von Zwischenhändlern und Hamburger und Englischen Käufern lebhaft gekauft, während inländische Fabrikanten und namentlich die Sächsischen Kämmer zurückhaltend sind. Die Preise waren je nach der Qualität 3—8 Rt., meist 4—7 Rt. unter denen des vorigen Jahres. Die Wäsche wird als ziemlich gut geschildert. Ein bedeutender Theil des zu Markt gebrachten Quantums ist bereits verkauft.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 16. Juni 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	96½
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	96
dito von 1852	4½	—	96
dito von 1853	4	—	90½
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	83½
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	96¼
dito dito	3½	—	83¼
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	95½
Ostpreussische dito	3½	—	90½
Pommersche dito	3½	—	95¾
Posensche dito	4	—	100½
dito (neue) dito	3½	—	93
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	89¾
Posensche Rentenbriefe	4	—	93¼
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	106½
Kassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	107⅙

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	65¼
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	95	—
dito dito dito	4½	80¼	—
dito 1—5. Stiegl.	4	80	80
dito Polnische Schatz-Obl.	4	70	—
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	87½
dito 500 Fl. L.	4	77	—
dito A. 300 Fl.	5	—	—
dito B. 200 Fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	33½	—
Badensche 35 Fl.	—	—	22
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	49
Bergisch-Märkische	4	—	63½
Berlin-Anhaltische	4	—	116
dito dito Prior.	4	—	92
Berlin-Hamburger	4	99	—
dito dito Prior.	4½	—	98¾
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	89½	89
dito Prior. A. B.	4	—	89¾
dito Prior. L. C.	4½	96	—
dito Prior. L. D.	4½	95½	—
Berlin-Stettiner	4	—	135½
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	112
Cöln-Mindener	3½	—	114¾
dito dito Prior.	4½	—	99
dito dito II. Em.	5	—	100¼
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	80	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	175	—
dito Wittenberger	4	33¼	—
dito dito Prior.	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	91¾
dito dito Prior.	4	—	90¼
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	90¼
dito Prior. III. Ser.	4	—	90
dito Prior. IV. Ser.	5	100¼	—
Nordbahn (Fr. Wilh.)	4	—	42½
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	182½
dito Litt. B.	3½	—	153
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	29½	—
Rheinische	4	66	—
dito (St.) Prior.	4	84½	—
Ruhrort-Crefelder	3½	82¼	—
Stargard-Posener	3½	86	—
Thüringer	4	—	96
dito Prior.	4½	—	97½
Wilhelms-Bahn	4	—	177

Im Anfange zeigte die Börse eine flaue Haltung, später aber trat eine bessere Stimmung ein und die Börse schloss fest. Nach derselben wurden mehrere Aktien über Notirungen bezahlt. Cöln-Mindener 115¼.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.